nen) sollten weiterhin autonom über eine eigenständige produktions- und dienstleistungsbezogene Steuer (Wertschöpfungsteuer) verfügen.

### Höhnen, Wilfried

### Handlungsspielräume für mehr öffentliche Investitionen

in WSI-Mitteilungen 6/1989, Seiten 334–341

Der Beitrag geht zunächst auf die Bedeutung öffentlicher Investitionen für eine Politik des „sozialen Gleichgewichts" ein, die sich am Leitbild einer ausreichenden Versorgung der Gesellschaft mit öffentlichen Gütern orientiert. Im Widerspruch hierzu hat sich in der Bundesrepublik, gemessen am Bedarf, eine öffentliche Investitionslücke herausgebildet, die eine Verdoppelung der jährlichen Staatsinvestitionen rechtfertigen würde. Ausgehend von einer Gegenposition zum Konzept angebotsorientierter Finanzpolitik werden die Spielräume für mehr öffentliche Investitionen diskutiert. Die Überlegungen münden in die Schlußfolgerung ein, daß eine bedarfsgerechte „Investitionsoffensive" ohne Vernachlässigung anderer wichtiger Staatsausgaben am besten im Rahmen einer wieder etwas steigenden Staatsquote realisiert werden könnte.

### Geske, Otto-Erich

### Die Verschuldungsgrenze nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Artikel 115 GG – Zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 18. 4. 1989 –

in WSI-Mitteilungen 6/1989, Seiten 348–356

Mit der Feststellung des Bundesverfassungsrichts, die Kreditaufnahme im Bundeshaushalt 1981 sei verfassungsgemäß, ist ein alter parteipolitischer Streit beendet worden, den die damalige CDU/CSU-Bundestagsfraktion gegen die sozialliberale Bundesregierung geführt hatte. Das Gericht hat seine Entscheidung eingehend mit der wirtschafts- und finanzpolitischen Entwicklung im Jahr 1981 begründet. Das Urteil enthält auch für den Gesetzgeber Leitsätze und Vorgaben für das vom Gericht angemahnte Ausführungsgesetz zu Art. 115 GG, in dem der Investitionsbegriff zu definieren und die Verwendung des Bundesbankgewinns dauerhaft zu regeln sei. Wichtig im Urteil sind die grundsätzlichen Ausführungen über die öffentliche Schuldenpolitik wie auch die Feststellungen zur Verschuldungsbegrenzung nach Art. 115 GG. Bemerkenswert ist, daß und wie das Gericht die unbestimmten Rechtsbegriffe „Störung" des „gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts" definiert hat.

### Tofaute, Hartmut

### Muß die Steuerlast der deutschen Wirtschaft und ihrer Unternehmen gesenkt werden?

in WSI-Mitteilungen 6/1989, Seiten 290–303

Der Beitrag prüft auf drei Ebenen, ob eine generelle Absenkung der Steuerlast der deutschen Unternehmen angebracht erscheint oder nicht. Aus der Analyse der Vergleichsverkäufe der Steuerbelastung der Bruttolohn- und -gehaltsumme und der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ergibt sich, daß ein derartiger genereller Bedarf nicht besteht. Die Überprüfung verschiedener Berechnungen zur Höhe der Steuerlast von Unternehmen ergibt ebenfalls keine Anhaltspunkte für Steuersenkungen, weil diese Berechnungen zum Teil oft Willkürcharakter aufweisen und obendrein auch keine Bezugsgrößen für entsprechende Wertungen existieren. Die internationale Betrachtung zeigt, daß die Bundesrepublik ein Produktionsstandort ist, dessen Besteuerung und Status eines sich im internationalen Wettbewerb befindlichen Landes entspricht. Die Reform des Unternehmensteuerrechts kann schwer als vorrangige steuerpolitische Aufgabe der nächsten Legislaturperiode bezeichnet werden.

### Menzel, Waltraut

### Nationales Programm von gemeinschaftlichem Interesse für Schleswig-Holstein

in WSI-Mitteilungen 6/1989, Seiten 341–348

Aufgrund der Interventionen des DGB-Landesbezirks Nordmark wurde im Bundesland Schleswig-Holstein erstmalig im Bundesgebiet eine Programmfinanzierung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der EG erreicht. Anhand der Erfahrungen, objektiv ungenutzte Programmfinanzierung zur Anwendung zu bringen, wurden Widerstände und Politikdefizite transparent. Verdeutlicht wird anhand des Fallbeispiels, daß als ökonomischer Hebel, eine Programmfinanzierung in diesem Bundesland zu erreichen, Abkehr von der unternehmensbezogenen Objektförderung hin zu einer Maßnahmenbündelung erforderlich wird. Über die spezifische Abrufung von Mitteln war bei der EG auch nur die bundesstaatliche EG-Marge des Regionalfonds ausschöpfbar. Defizite in der Programmausgestaltung sollen partiell über das vom DGB entwickelte Begleitinstrument: „Koordinierungsstelle für qualitatives Wachstum" überwunden werden. Grenzen werden am herkömmlichen Politikgebaren der bundesstaatlichen Regionalförderung sichtbar. Zugleich eröffnet sich die Diskussion über die Wirksamkeit der nationalstaatlichen und der EG-Förderkriterien und ihrer instrumentellen Anwendung in der Region.

### Reschovsky, Andrew

### Die Steuerreform 1986 in den Vereinigten Staaten und ihre bis heute sichtbaren Auswirkungen

in WSI-Mitteilungen 6/1989, Seiten 315–326

Vor dem Jahr 1986 bestand in den Vereinigten Staaten die dringende Notwendigkeit, das Einkommen- und Körperschaftsteuersystem zu reformieren. Das Einkommensteuersystem war durch Schlupflöcher für spezielle Interessen und Steuerausweichmöglichkeiten, von denen nur die hochverdienenden Steuerzahler profitierten, substantiell ausgehöhlt. Die Steuerfluchtmöglichkeiten und die Steueranreize für große Körperschaften hatten unbeabsichtigt zur Folge, daß Investitionsentscheidungen vornehmlich auf der Basis von steuerlichen Betrachtungen getroffen wurden, anstelle Gesichtspunkte, wie Produktivität und Markt als Entscheidungsfaktoren zu berücksichtigen.

Die vom US-Kongress verabschiedete Reform vereinfachte die Steuer für viele Steuerzahler, die nun nicht mehr die ihnen zustehenden Abzüge einzeln zu deklarieren brauchen. Für andere Gruppen wurde das Steuersystem jedoch komplizierter. Das gilt besonders für die Empfänger mittlerer und höherer Einkommen. Die meisten Armen brauchen keine Steuer mehr zu zahlen.

Über die Auswirkungen der Steuerreform auf Sparen, Arbeitsangebot und Investitionsbereitschaft sind sichere Aussagen erst in einigen Jahren möglich. Deutliche Verbesserungen wurden bei der ökonomischen Effizienz des Steuersystems erzielt, da man bei Investitionsentscheidungen nun der Rolle des Marktes vor steuerlichen Überlegungen den Vorzug gibt.



Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts des Deutschen Gewerkschaftsbundes

WSI Mitteilungen

7/1989
Juli
42. Jahrgang

# Kräftige Gewinnsteigerung durch unerwarteten Wachstumsschub

## – Zur Entwicklung der Einkommensverteilung im Jahre 1988 –

Von Rudolf Welzmüller*)**)

## 1. Zur gesamtwirtschaftlichen Verteilungsentwicklung

Entgegen aller prognostizierten Entwicklung kam es 1988, dem Jahr nach dem Börsen-Crash vom Oktober 1987, zum kräftigsten Sozialproduktwachstum der 80er Jahre[1]). Das Bruttoinlandsprodukt[2]) stieg um 3,5 vH. Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wuchsen um brutto und netto 8,5 vH (Vorjahr: 4,0 vH); rechnet man die Vermögenseinkommen heraus, dann ergibt sich gar ein Zuwachs der Einkommen aus Unternehmertätigkeit von 11,1 vH[3]) (Vorjahr 5,7 vH). Die jeweiligen Zuwachsraten haben sich gegenüber dem Vorjahr also in etwa verdoppelt. Damit nahmen die gesamtwirtschaftlichen Unternehmenseinkommen erneut deutlich stärker zu als die Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die insgesamt um 3,8 vH, pro Kopf um 3,0 vH (jeweils brutto) wuchsen. Die Lohnquote (vgl. Tabelle 1) – das ist der Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen – sank unter den Wert des Jahres 1960 ab und liegt nun bei 64,8 vH (strukturbereinigt)[4]). Die 1988 besonders kräftigen Produktivitätszuwächse (2,9 vH), die Preisniveauanhebung (1,0 vH) und die erneute, wenn auch schwächere Begünstigung der BRD-Wirtschaft

**Tabelle 1**
**Bruttolohnquote und Arbeitnehmerquote 1960 bis 1988**
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in vH

| Jahr | Bruttolohnquote[1]) | | Arbeitnehmerquote[3]) |
|---|---|---|---|
| | tatsächlich | strukturbereinigt[2]) | |
| 1960 | 60,1 | 65,0 | 77,2 |
| 1965 | 65,3 | 67,3 | 80,9 |
| 1970 | 68,0 | 68,0 | 83,4 |
| 1975 | 73,1 | 71,5 | 85,3 |
| 1980 | 73,5 | 70,0 | 87,4 |
| 1981 | 74,4 | 70,8 | 87,5 |
| 1982 | 73,8 | 70,1 | 87,3 |
| 1983 | 71,6 | 68,7 | 87,1 |
| 1984 | 70,3 | 67,5 | 87,1 |
| 1985[4]) | 69,8 | 66,7 | 87,2 |
| 1986 | 69,0 | 65,9 | 87,4 |
| 1987 | 69,0 | 65,7 | 87,5 |
| 1988 | 68,0 | 64,8 | 87,6 |

1) Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen. – 2) Bereinigt vom Einfluß, der sich aus der Änderung der Beschäftigungsstruktur ergibt. Die Arbeitnehmerquote des Jahres 1970 (83,4 vH) wird über alle Jahre hinweg konstant gehalten. – 3) Anteil der beschäftigten Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen. – 4) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Fachserie 18, Konten und Standardtabellen 1987 und dieselbe, Vorläufige Ergebnisse 1988. – Berechnungen des WSI.

### Gliederung

1. **Zur gesamtwirtschaftlichen Verteilungsentwicklung**
2. **Arbeitseinkommen: Nettorealeinkommen steigt**
3. **Wachsende Einkommensunterschiede zwischen Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten**
4. **Einkommen der aus der Erwerbsarbeit ausgegrenzten Personen**
   *4.1 Arbeitslosengeld und -hilfe*
   *4.2 Sozialhilfe*
5. **Fortsetzung der umverteilungspolitischen Provokationen?**

*) Dr. rer. pol., Wissenschaftlicher Referent im WSI, Düsseldorf, ab 1. 7. 1989 IG Metall-Hauptvorstand, Abt. Wirtschaftspolitik, Frankfurt.
**) An der statistischen Aufbereitung, insbesondere der Verdienststatistik, wirkten *Rudolf Görlich* und *Christiane Ochs* mit.

[1]) Vgl. zu Nachfolgendem *Dorow, F. u. a.*, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1988, in: Wirtschaft und Statistik 3/1989, S. 122 ff.

[2]) Dieses ist der geeignete Indikator für die gesamtwirtschaftliche *Produktions*leistung eines Jahres.

[3]) A. a. O., S. 139. Ausschlaggebend für den geringeren Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Vermögenseinkommen war die gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Mrd. DM geringere Abführung der Deutschen Bundesbank an den Bund.

[4]) Dies bedeutet, daß Veränderungen in der Zahl der abhängig Erwerbstätigen und Selbständigen herausgerechnet werden. Beispielsweise stieg die Zahl der Arbeitnehmer 1988 um 0,7 vH, die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sank um 0,5 vH. Die mit solchen Entwicklungen einhergehenden Lohnquoteneffekte werden „bereinigt".

durch die terms-of-trade[5]) führten im Endeffekt zu einem weit überproportionalen Zuwachs der Unternehmenseinkommen.

### . . . *netto noch mehr* . . .

Wenngleich die Effekte der Steuerreform den Arbeitnehmern 1988 ein leicht höheres Netto- als Bruttoeinkommen beließen – die Nettoeinkommen pro Kopf wuchsen um 3,3 vH –, so zeigt doch auch hier die längerfristige Entwicklung, daß die Nettoeinkommen der Unternehmen von der staatlichen Umverteilungspolitik weit nachhaltiger begünstigt worden sind. So stiegen die gesamtwirtschaftlichen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (ohne Staat) seit 1980 um brutto 80 vH, netto jedoch um rund 93 vH (vgl. Tabelle 2). Da in dieser Einkommensabgrenzung noch recht unterschiedliche Bereiche (z. B. Land- und Forstwirtschaft, Vermögenseinkommen der Privaten Haushalte, Wohnungswirtschaft) zusammengefaßt sind, ist dies zunächst nur eine Tendenzaussage. Die allgemeine Entwicklung wird auf diese Weise aber durchaus zutreffend beschrieben, wie sich anhand eines statistisch engeren Aggregats zeigen läßt: Die Unternehmensgewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (also AG's, GmbH's etc.) sind seit 1980 um brutto 98 vH, netto gar um 133 vH gestiegen. Die durchschnittliche Steuerbelastung dieser Unternehmen ging im selben Zeitraum kräftig zurück: Sie fiel von knapp 39 vH auf rund 28 vH (vgl. Tabelle 3). Die verschiedenen steuerlichen Entlastungen im Unternehmenssektor brachten folglich eine recht handfeste Reduzierung des durchschnittlichen Steuersatzes – im Unterschied zu den Einkommen der Arbeitnehmer, bei denen sich die Entlastungen der Jahre 1986 und 1988 nur in Zehntelprozentpunkten messen lassen (vgl. Tabelle 4, Spalte „Lohnsteuer"). Gleichwohl stehen die politischen Zeichen auf erneuter Senkung der Unternehmensteuern. Verteilungspolitisch gesehen verstärkt dies die Ungleichverteilung; wirtschaftspolitisch macht es wenig Sinn, da gerade die konjunkturellen Entwicklungen der Jahre 1988/89 belegen, daß – nach Jahren der angebotspolitischen Einschnitte – der entscheidende Faktor für das „Anspringen" der Investitionen nicht in mangelnden Nettogewinnen, sondern in der Kapazitätsauslastung und der Nachfrageentwicklung liegt.

[5]) Dies ist das Verhältnis von Ausfuhr- zu Einfuhrpreisentwicklung. Es hat sich 1988 positiv entwickelt, d. h. die bundesrepublikanische Wirtschaft konnte per Saldo durch eine stärkere Ausfuhrpreiserhöhung zusätzliche „Verteilungsmasse" gewinnen.

**Tabelle 2**

**Gesamtwirtschaftliches Brutto- und Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen**

| Jahr | Bruttoeinkommen (ohne Staat) Mill. DM | Veränderung (vH) | Nettoeinkommen (ohne Staat) Mill. DM | Veränderung (vH) |
|---|---|---|---|---|
| 1975 | 220 700 | 4,5 | 174 980 | 7,1 |
| 1980 | 315 990 | – 1,0 | 253 900 | 0,4 |
| 1981 | 319 010 | 1,0 | 259 980 | 2,4 |
| 1982 | 334 830 | 5,0 | 273 190 | 5,1 |
| 1983 | 384 690 | 14,9 | 324 660 | 18,8 |
| 1984 | 424 640 | 10,4 | 360 760 | 11,1 |
| 1985 | 449 560 | 5,9 | 377 750 | 4,7 |
| 1986 | 491 420 | 9,3 | 417 360 | 10,5 |
| 1987 | 516 900 | 5,2 | 445 960 | 6,9 |
| 1988 | 567 870 | 9,9 | 490 960 | 10,1 |

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Berechnungen des WSI.

**Tabelle 3**

**Unternehmensgewinne und direkte Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit**

| Jahr | Unternehmensgewinne Mill. DM | Veränderung (vH) | Direkte Steuern Mill. DM | Netto-Unternehmensgewinne Mill. DM | Veränderung (vH) | Durchschnittl. Steuersatz vH |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1980 | 68 270 | | 26 380 | 41 890 | | 38,6 |
| 1981 | 73 460 | 7,6 | 25 660 | 47 800 | 14,1 | 34,9 |
| 1982 | 82 320 | 12,1 | 27 140 | 55 180 | 15,4 | 33,0 |
| 1983 | 98 210 | 19,3 | 29 610 | 68 600 | 24,3 | 30,1 |
| 1984 | 110 550 | 12,6 | 34 460 | 76 090 | 10,9 | 31,2 |
| 1985 | 117 650 | 6,4 | 39 230 | 78 420 | 3,1 | 33,3 |
| 1986 | 118 470 | 0,7 | 38 800 | 79 670 | 1,6 | 32,8 |
| 1987 | 124 390 | 5,0 | 34 500 | 89 890 | 12,8 | 27,7 |
| 1988 | 134 960[1]) | 8,5[1]) | 37 510 | 97 450 | 8,4 | 27,8 |

1) Schätzungen des WSI auf Basis der Bundesbank-Daten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18 und telefonische Auskunft. – Berechnung und Schätzung des WSI.

**Tabelle 4**

**Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitseinkommen**

| Jahr | Durchschnittliche Tariflohn-/gehaltserhöhungen[1]) | Preise[2]) (Veränderung) | Abzüge[3]) Lohnsteuer | Sozialabgaben | Gesamte Abzüge | Durchschnittliche Arbeitseinkommen[4]) Brutto | | Netto | | Reale Veränderung (netto) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | DM | Veränderung vH | DM | Veränderung vH | |
| | vH | vH | vH | vH | vH | | | | | vH |
| 1980 | 6,7 | + 5,3 | 16,2 | 13,2 | 29,4 | 2 500 | + 6,7 | 1 764 | + 5,2 | – 0,1 |
| 1981 | 4,8 | + 6,3 | 16,2 | 13,5 | 29,7 | 2 621 | + 4,9 | 1 843 | + 4,5 | – 1,7 |
| 1982 | 4,1 | + 5,4 | 16,6 | 13,9 | 30,5 | 2 729 | + 4,1 | 1 897 | + 2,9 | – 2,4 |
| 1983 | 3,1 | + 3,2 | 17,0 | 14,1 | 31,1 | 2 818 | + 3,2 | 1 941 | + 2,2 | – 1,0 |
| 1984 | 3,3 | + 2,4 | 17,6 | 14,4 | 32,0 | 2 902 | + 3,0 | 1 974 | + 1,8 | – 0,6 |
| 1985 | 2,8 | + 2,1 | 18,2 | 14,7 | 32,9 | 2 987 | + 2,9 | 2 006 | + 1,6 | – 0,5 |
| 1986 | 3,6 | – 0,2 | 17,8 | 14,8 | 32,6 | 3 099 | + 3,7 | 2 087 | + 4,1 | + 4,3 |
| 1987 | 3,4 | + 0,1 | 18,6 | 14,8 | 33,4 | 3 192 | + 3,0 | 2 126 | + 1,9 | + 1,8 |
| 1988 | 2,9 | + 1,0 | 18,2 | 15,0 | 33,2 | 3 288 | + 3,0 | 2 195 | + 3,3 | + 2,3 |

1) Erhöhung ohne Einbeziehen der Zusatzleistungen. – 2) Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen. – 3) Lohnsteuer und Sozialabgaben gemessen an der Bruttolohn- und -gehaltsumme. – 4) Brutto- bzw. Nettolohn- und -gehaltsumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer.

Quelle: WSI-Tarifarchiv. – Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Januar 1988. – Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und: Wirtschaft und Statitstik, 3/1989.



### *Aussichten für das laufende Jahr 1989*

Im Jahr 1989 wird sich die Einkommensverteilung erneut zugunsten der unternehmerischen Gewinne verschieben. Hier wirken sich die kräftigeren Zuwächse beim Außenbeitrag und bei den Investitionen aus. Preisniveausteigerungen, die nicht nur der Verbrauchsteueranhebung (mit einem Effekt von etwa 1/2 Prozentpunkt) und den Importen geschuldet, sondern bei guter Kapazitätsauslastung auch Ergebnis unternehmerischer Preispolitik sind, erweitern den Verteilungsrahmen zusätzlich. Unter dem Strich werden auf diese Weise die nur leicht um rd. 1 vH steigenden Lohnstückkosten weit mehr als ausgeglichen werden. Insgesamt gesehen wird demnach bei mäßig steigenden, weitgehend schon festliegenden Arbeitnehmereinkommen das durch den Produktivitäts- und Preisniveauanstieg gegebene zusätzliche Verteilungsvolumen erneut ungleich aufgeteilt werden. Der Anteil der Arbeitnehmer am Volkseinkommen (bereinigte Lohnquote) sinkt auf rund 64 vH und fällt damit weiter hinter den Stand des Jahres 1960 zurück. Die Pro-Kopf-Einkommen werden brutto um rund 3 vH steigen; netto und nach Berücksichtigung der Preisniveauanhebung wird der einzelne Arbeitnehmer nach 3 Jahren Reallohnzuwachs wieder eine Reallohneinbuße von etwa 1/2 bis 1 vH erfahren.

## 2. Arbeitseinkommen: Nettorealeinkommen steigt

### . . . *positive Lohndrift*

Der effektive Zuwachs der Arbeitseinkommen wird im wesentlichen von den Tarifabschlüssen, der Entwicklung der bezahlten Arbeitszeit, den nicht-tariflichen Zulagen und Sonderzahlungen sowie den Eingruppierungsänderungen bestimmt. Von besonderer quantitativer Bedeutung sind die drei erstgenannten Faktoren.

Bedenkt man die überraschend günstige ökonomische Entwicklung des Jahres 1988, so ist es im Grunde nicht verwunderlich, daß es zu einer positiven Differenz zwischen dem Zuwachs des tatsächlich gezahlten durchschnittlichen Arbeitseinkommens (plus 3,0 vH) und dem Zuwachs der – weitgehend längerfristig gebundenen – Tarifeinkommen (2,9 vH) kam. Hinter diesen Globalangaben dürften sich aber teils recht differenzierte Entwicklungen abgespielt haben. Denn zunächst geht von der Beschäftigtenentwicklung – wie auch in den Vorjahren – eine dämpfende Wirkung auf die statistisch ausgewiesenen Durchschnittseinkommen aus: Dies liegt daran, daß rund ein Drittel der neuen Beschäftigungsverhältnisse der Teilzeitbeschäftigung zuzuordnen sind. Wenn dieser Effekt nun aber mehr als ausgeglichen wurde, so wird man dafür sowohl die leicht gestiegene Zahl der geleisteten und bezahlten Arbeitsstunden als auch die vor dem Hintergrund glänzender Gewinnentwicklung auf betrieblicher Ebene vereinbarten Sonderzahlungen (vgl. dazu unten) als Erklärung heranziehen müssen.

### . . . *Kaufkraft gestiegen*

1988 sind die Nettorealeinkommen der abhängig Erwerbstätigen im dritten aufeinanderfolgenden Jahr gestiegen. Im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt belief sich der Anstieg auf 2,3 vH. Per Saldo erhöhte sich damit das Netto-Realeinkommensniveau seit 1980 um magere 2 vH (vgl. Tabelle 4); verteilungspolitisch gesehen muß jedoch auch noch der geldliche Gegenwert der in den 80er Jahren erzielten tariflichen Arbeitszeitverkürzungen hinzugerechnet werden. Bei einer mittlerweile erreichten durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 38,4 Stunden sind dafür etwa 4 vH anzusetzen.

1988 wuchsen die Nettoeinkommen (plus 3,3 vH) stärker als die Bruttoeinkommen (plus 3,0 vH). In dieser Entwicklung schlägt sich die steuerliche Entlastung nieder. Allerdings verschleiert diese Globalentwicklung den Tatbestand, daß die steuerlichen Entlastungen in sehr ungleicher Weise auf niedrige, mittlere und obere Einkommen verteilt wurden. Untersuchungen zur Verteilungswirkung der Steuerreform zeigen, daß die steuerliche Entlastung, gemessen in Prozent des Bruttoeinkommens, „von 0,8 vH für die niedrigsten Einkunftsbezieher bis auf 7,5 vH für die Spitzenverdiener" streut. „Diese Ergebnisse belegen, daß die höheren Einkommensbezieher als Folge der Steuerreform nicht nur absolut, sondern auch in Prozent des Bruttoeinkommens wesentlich stärker entlastet werden als die unteren Einkommensbezieher"[6]). In der Konsequenz bringt die

[6]) *v. Essen, U., Kaiser, H., Spahn, P. B.*, Verteilungswirkungen der Einkommensteuerreformen 1986 bis 1990. Eine Simulationsstudie für die BRD auf der Basis des sozio-ökonomischen Panels, Sonderforschungsbereich 3 der Universitäten Frankfurt und Mannheim, Arbeitspapier Nr. 262, Frankfurt 1988, S. 19. – Vgl. auch *Petersen, H.-G.*, Wer trägt die Einkommensteuerlast? Aufkommensentwicklung und Verteilungswirkungen der Lohn- und Einkommensteuer 1965–1990, Stuttgart 1988.

Steuerreform eine *ungleichere Nettoeinkommensverteilung* hervor[7]). Die Einkommensausfächerung und mit dieser die Differenzierung materieller Lebenslagen wird somit auch noch politisch verstärkt.

### *. . . unterschiedliche Sektoren- und Branchenentwicklung*

Eine grobe Sektorenbetrachtung zeigt bereits, daß es 1988 schon bei den Bruttoarbeitseinkommen unterschiedliche Zuwächse gab: Die vollzeitbeschäftigten Arbeiter und Angestellten aus Industrie und Handel verzeichneten einen Entgeltanstieg von 4,0 vH (vgl. Tabellen 5 bis 8) und übertrafen damit deutlich den gesamtwirtschaftlichen Zuwachs von 3,0 vH. Unterdurchschnittliche Zuwächse hatte der öffentliche Dienst mit 2,3 vH[8]) und die Land- und Forstwirtschaft mit 2,7 vH[9]). Zu dieser Entwicklung trugen jedoch nicht nur jeweils unterschiedliche Tarifzuwächse, sondern insbesondere Differenzen in der geleisteten Arbeitszeit bei. Die überraschend gute konjunkturelle Entwicklung (insbesondere in den Exportindustrien) führte zu erhöhter Mehrarbeit und damit zu einer Anhebung der effektiv gezahlten Löhne.

Eine weitere Erklärung für die gesamtwirtschaftlich geringer als in der Industrie steigenden Bruttoeinkommen ist im Einfluß der Teilzeitarbeit zu vermuten. Während sich die hier ausgewiesenen Löhne und Gehälter des Industrie-/Handelssektors nur auf vollzeitbeschäftigte Personen beziehen, enthält der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt alle Formen der Beschäftigung. Die Bedeutung dieses Faktors kann an den Daten der letzten Jahre illustriert werden: Während die Zahl der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer von 1980 bis 1988 um gut 150 000 abgenommen hat, nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen teilzeitbeschäftigten Personen im gleichen Zeitraum um 450 000 zu[10]). Als Faustformel kann nach wie vor gelten, daß ein Drittel des Beschäftigungszuwachses in Form von Teilzeitarbeitsverhältnissen erfolgt[11]).

Im einzelnen zeigen die Branchendaten teils sehr kräftige Abweichungen bei den Nettozuwächsen. So stieg etwa das Nettoeinkommen der männlichen Arbeiter in der Büromaschinenindustrie um 7,7 vH, das der Arbeiterinnen um gar 11,4 vH. Die Erklärung liegt vor allem in der Arbeitszeitentwicklung: Bei den Männern stieg die bezahlte Arbeitszeit um rund 7 vH, bei den Frauen um etwa 5,5 vH. Ähnliche Verhältnisse waren in der Papier-/Pappeerzeugung, dem Schiffbau, der Herstellung von Glas etc. für die überdurchschnittlichen Zuwächse verantwortlich.

### *. . . Branchendifferenzierung der Einkommen wächst*

Der aktuelle Tarifkonflikt im Öffentlichen Dienst um die Gehälter des Pflegepersonals zeigt einer breiteren

[7]) A. a. O., S. 22.

[8]) Dieser Anstieg wurde auf Basis der Tariflohnstatistik ermittelt. Er differiert aus verschiedenen statistisch-methodischen Gründen vom durchschnittlichen Tarifergebnis der ÖTV für 1988, das 2,0 vH betrug. Vgl. *Statistisches Bundesamt*, Fachserie 16, Reihe 4.3 Index der Tariflöhne und -gehälter, Wiesbaden, 1989.

[9]) Vgl. *Statistisches Bundesamt*, Fachserie 16, ebenda.

[10]) Vgl. *Statistisches Bundesamt*, Fachserie 1, Reihe 4.2 bzw. 4.2.1, Wiesbaden, 1988.

[11]) Vgl. *Statistisches Bundesamt*, Fachserie 1, Reihe 4.2, ebenda.

**Tabelle 5**

**Entwicklung der Effektiveinkommen in der Industrie**
– Arbeiter (Männer) –

| Industriezweig | DM-Beträge | | | | Veränd. gegenüber Vorjahr in vH | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brutto | | Netto | | Brutto | | Netto | |
| | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 |
| Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung | 3 641 | 3 759 | 2 425 | 2 510 | + 2,9 | + 3,2 | + 1,7 | + 2,5 |
| Bergbau | 3 285 | 3 481 | 2 188 | 2 324 | + 0,1 | + 6,0 | – 1,1 | + 5,2 |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) | 3 250 | 3 398 | 2 165 | 2 269 | + 3,4 | + 4,6 | + 2,2 | + 3,8 |
| Eisenschaffende Industrie | 3 255 | 3 494 | 2 168 | 2 333 | + 4,3 | + 7,3 | + 3,1 | + 6,5 |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießerei | 3 142 | 3 381 | 2 093 | 2 257 | + 0,6 | + 7,6 | – 0,6 | + 6,8 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 3 185 | 3 389 | 2 121 | 2 263 | + 4,3 | + 6,4 | + 3,0 | + 5,6 |
| NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei | 3 285 | 3 420 | 2 188 | 2 283 | + 4,1 | + 4,1 | + 2,9 | + 3,3 |
| Mineralölverarbeitung | 4 158 | 4 315 | 2 769 | 2 881 | + 3,2 | + 3,8 | + 2,0 | + 3,0 |
| Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) | 3 520 | 3 667 | 2 344 | 2 448 | + 4,3 | + 4,2 | + 3,0 | + 3,4 |
| Herstellung von Chemiefasern | 3 389 | 3 520 | 2 257 | 2 350 | + 4,3 | + 3,9 | + 3,0 | + 3,1 |
| Holzbearbeitung | 2 920 | 3 046 | 1 945 | 2 034 | + 3,2 | + 4,3 | + 2,0 | + 3,5 |
| Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeugung | 3 554 | 3 806 | 2 367 | 2 541 | + 6,6 | + 7,1 | + 5,3 | + 6,3 |
| Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest | 3 255 | 3 402 | 2 168 | 2 271 | + 4,0 | + 4,5 | + 2,8 | + 3,7 |
| Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) | 3 454 | 3 550 | 2 300 | 2 370 | + 2,6 | + 2,8 | + 1,3 | + 2,0 |
| Maschinenbau, Lokomotivbau | 3 311 | 3 446 | 2 205 | 2 301 | + 2,3 | + 4,1 | + 1,0 | + 3,3 |
| Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. | 3 550 | 3 654 | 2 364 | 2 440 | + 4,1 | + 2,9 | + 2,8 | + 2,2 |
| Schiffbau | 3 359 | 3 641 | 2 237 | 2 431 | + 4,5 | + 8,4 | + 3,2 | + 7,6 |
| Luft- und Raumfahrzeugbau | 3 533 | 3 572 | 2 353 | 2 385 | + 5,5 | + 1,1 | + 4,2 | + 0,3 |
| Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt | 3 111 | 3 233 | 2 072 | 2 159 | + 3,5 | + 3,9 | + 2,2 | + 3,1 |
| Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. | 3 007 | 3 107 | 2 003 | 2 074 | + 2,2 | + 3,1 | + 1,0 | + 2,6 |
| Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung | 3 050 | 3 172 | 2 031 | 2 118 | + 2,9 | + 4,0 | + 1,7 | + 3,2 |
| Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen | 3 016 | 3 272 | 2 009 | 2 185 | – 0,6 | + 8,5 | – 1,8 | + 7,7 |
| Feinmechanik | 2 751 | 2 898 | 1 832 | 1 935 | + 3,5 | + 5,3 | + 2,2 | + 4,6 |
| Herstellung und Verarbeitung von Glas | 3 215 | 3 411 | 2 141 | 2 277 | + 4,7 | + 6,1 | + 3,4 | + 5,3 |
| Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä. | 3 029 | 3 146 | 20175 | 2 100 | + 2,5 | + 3,9 | + 1,3 | + 3,1 |
| Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. | 2 846 | 2 929 | 1 896 | 1 956 | + 3,0 | + 2,9 | + 1,7 | + 2,1 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 3 029 | 3 163 | 2 017 | 2 112 | + 4,1 | + 4,4 | + 2,8 | + 3,6 |
| Druckerei, Vervielfältigung | 3 611 | 3 733 | 2 405 | 2 492 | + 4,9 | + 3,4 | + 3,7 | + 2,6 |
| Herstellung von Kunststoffwaren | 3 033 | 3 137 | 2 020 | 2 094 | + 3,9 | + 3,4 | + 2,6 | + 2,7 |
| Ledererzeugung | 2 855 | 2 942 | 1 902 | 1 964 | + 4,0 | + 3,0 | + 2,7 | + 2,3 |
| Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) | 2 559 | 2 655 | 1 704 | 1 773 | + 3,5 | + 3,8 | + 2,3 | + 3,0 |
| Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüten aus Leder u. ä., Schirmen | 2 577 | 2 672 | 1 716 | 1 784 | + 2,3 | + 3,7 | + 1,0 | + 2,9 |
| Textilgewerbe | 2 859 | 2 968 | 1 904 | 1 982 | + 3,6 | + 3,8 | + 2,4 | + 3,0 |
| Bekleidungsgewerbe | 2 768 | 2 842 | 1 844 | 1 897 | + 3,4 | + 2,7 | + 2,1 | + 1,9 |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | 3 224 | 3 355 | 2 147 | 2 240 | + 3,5 | + 4,1 | + 2,2 | + 3,3 |
| Hoch- u. Tiefbau einschl. Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) | 3 142 | 3 242 | 2 093 | 2 165 | + 3,2 | + 3,2 | + 1,9 | + 2,4 |
| Industrie (insgesamt)[2]) | 3 272 | 3 402 | 2 179 | 2 771 | + 3,3 | + 4,0 | + 2,0 | + 3,2 |

1) Nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen und des allgemeinen Preisanstiegs (Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes). – 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verdienststatistik und Berechnungen des WSI.

**Tabelle 6**

**Entwicklung der Effektiveinkommen in der Industrie**
– Arbeiterinnen (Frauen) –

| Industriezweig | DM-Beträge | | | | Veränd. gegenüber Vorjahr in vH | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brutto | | Netto | | Brutto | | Netto | |
| | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 |
| Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung | 2 690 | 2 803 | 1 792 | 1 871 | + 3,5 | + 4,2 | + 2,3 | + 3,4 |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) | 2 464 | 2 559 | 1 641 | 1 709 | + 4,1 | + 3,9 | + 2,8 | + 3,1 |
| Eisenschaffende Industrie | 2 377 | 2 512 | 1 583 | 1 677 | + 4,0 | + 5,7 | + 2,7 | + 4,9 |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießerei | 2 481 | 2 694 | 1 652 | 1 799 | + 1,2 | + 8,6 | – 0,0 | + 7,8 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 2 485 | 2 559 | 1 655 | 1 709 | + 5,3 | + 3,0 | + 4,1 | + 2,2 |
| NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei | 2 377 | 2 464 | 1 583 | 1 645 | + 2,6 | + 3,7 | + 1,4 | + 2,9 |
| Mineralölverarbeitung | 2 894 | 3 055 | 1 927 | 2 040 | + 2,0 | + 5,6 | + 0,8 | + 4,8 |
| Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) | 2 551 | 2 659 | 1 699 | 1 775 | + 4,3 | + 4,2 | + 3,0 | + 3,5 |
| Herstellung von Chemiefasern | 2 625 | 2 711 | 1 748 | 1 810 | + 3,1 | + 3,3 | + 1,9 | + 2,5 |
| Holzbearbeitung | 2 229 | 2 329 | 1 485 | 1 555 | + 3,2 | + 4,5 | + 1,9 | + 3,7 |
| Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeugung | 2 364 | 2 451 | 1 574 | 1 636 | + 5,0 | + 3,7 | + 3,7 | + 2,9 |
| Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest | 2 494 | 2 598 | 1 661 | 1 735 | + 4,2 | + 4,2 | + 2,9 | + 3,4 |
| Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) | 2 438 | 2 507 | 1 624 | 1 674 | + 3,9 | + 2,8 | + 2,7 | + 2,1 |
| Maschinenbau, Lokomotivbau | 2 438 | 2 520 | 1 624 | 1 682 | + 3,3 | + 3,4 | + 2,1 | + 2,6 |
| Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. | 2 833 | 2 916 | 1 887 | 1 947 | + 3,8 | + 2,9 | + 2,6 | + 2,2 |
| Schiffbau | 2 629 | 2 811 | 1 751 | 1 877 | + 9,0 | + 6,9 | + 7,7 | + 6,1 |
| Luft- und Raumfahrzeugbau | 2 625 | 2 703 | 1 748 | 1 805 | + 6,0 | + 3,0 | + 4,7 | + 2,2 |
| Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt | 2 346 | 2 438 | 1 563 | 1 628 | + 3,8 | + 3,9 | + 2,5 | + 1,1 |
| Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. | 2 346 | 2 442 | 1 563 | 1 630 | + 3,2 | + 4,1 | + 2,0 | + 3,3 |
| Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung | 2 277 | 2 346 | 1 517 | 1 566 | + 4,2 | + 3,0 | + 2,9 | + 2,3 |
| Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen | 2 368 | 2 659 | 1 577 | 1 775 | – 2,7 | +12,3 | – 3,9 | +11,4 |
| Feinmechanik | 2 147 | 2 238 | 1 430 | 1 494 | + 2,9 | + 4,2 | + 1,7 | + 3,5 |
| Herstellung und Verarbeitung von Glas | 2 173 | 2 281 | 1 447 | 1 523 | + 4,0 | + 5,0 | + 2,7 | + 4,2 |
| Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä. | 2 281 | 2 381 | 10519 | 1 590 | + 2,9 | + 4,4 | + 1,7 | + 3,6 |
| Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. | 2 125 | 2 216 | 1 415 | 1 480 | + 3,0 | + 4,3 | + 1,7 | + 3,5 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 2 086 | 2 173 | 1 389 | 1 451 | + 3,7 | + 4,2 | + 2,4 | + 3,4 |
| Druckerei, Vervielfältigung | 2 559 | 2 672 | 1 704 | 1 784 | + 4,8 | + 4,4 | + 3,5 | + 3,6 |
| Herstellung von Kunststoffwaren | 2 142 | 2 238 | 1 427 | 1 494 | + 2,9 | + 4,5 | + 1,7 | + 3,7 |
| Ledererzeugung | 2 138 | 2 186 | 1 424 | 1 459 | + 3,4 | + 2,2 | + 2,1 | + 1,5 |
| Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) | 1 881 | 1 942 | 1 253 | 1 297 | + 3,3 | + 3,2 | + 2,0 | + 2,5 |
| Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüten aus Leder u. ä., Schirmen | 2 025 | 2 112 | 1 349 | 1 410 | + 0,8 | + 4,3 | – 0,4 | + 3,5 |
| Textilgewerbe | 2 177 | 2 260 | 1 450 | 1 509 | + 3,5 | + 3,8 | + 2,3 | + 3,0 |
| Bekleidungsgewerbe | 2 042 | 2 125 | 1 360 | 1 419 | + 3,5 | + 4,1 | + 2,2 | + 3,3 |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | 2 099 | 2 181 | 1 398 | 1 456 | + 2,8 | + 3,9 | + 1,5 | + 3,1 |
| Industrie (insgesamt)[2]) | 2 307 | 2 394 | 1 537 | 1 598 | + 3,5 | + 3,8 | + 2,2 | + 3,0 |

1) Nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen und des allgemeinen Preisanstiegs (Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes). – 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verdienststatistik und Berechnungen des WSI.

Tabelle 7

**Entwicklung der Effektiveinkommen in der Industrie**
– Angestellte (Männer) –

| Industriezweig | DM-Beträge | | | | Veränd. gegenüber Vorjahr in vH | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brutto | | Netto | | Brutto | | Netto | |
| | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 |
| Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung | 4 656 | 4 806 | 3 101 | 3 209 | + 3,8 | + 3,2 | + 2,5 | + 2,4 |
| Bergbau | 5 312 | 5 395 | 3 538 | 3 602 | + 3,9 | + 1,6 | + 2,6 | + 0,8 |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) | 4 519 | 4 719 | 3 010 | 3 151 | + 3,5 | + 4,4 | + 2,3 | + 3,6 |
| Eisenschaffende Industrie | 4 765 | 4 927 | 3 289 | 3 174 | + 3,3 | + 3,4 | + 2,0 | + 2,6 |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießerei | 4 646 | 4 839 | 3 094 | 3 231 | + 4,0 | + 4,2 | + 2,7 | + 3,4 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 4 662 | 4 842 | 3 105 | 3 233 | + 4,0 | + 3,9 | + 2,8 | + 3,1 |
| NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei | 4 823 | 4 995 | 3 212 | 3 335 | + 3,7 | + 3,6 | + 2,4 | + 2,8 |
| Mineralölverarbeitung | 6 219 | 6 405 | 4 142 | 4 276 | + 5,4 | + 3,0 | + 4,1 | + 2,2 |
| Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) | 5 067 | 5 270 | 3 375 | 3 518 | + 3,6 | + 4,0 | + 2,3 | + 3,2 |
| Herstellung von Chemiefasern | 5 080 | 5 216 | 3 383 | 3 482 | + 3,9 | + 2,7 | + 2,6 | + 1,9 |
| Holzbearbeitung | 4 218 | 4 393 | 2 809 | 2 933 | + 3,7 | + 4,1 | + 2,5 | + 3,4 |
| Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeugung | 5 266 | 5 438 | 3 507 | 3 631 | + 3,9 | + 3,3 | + 2,6 | + 2,5 |
| Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest | 4 728 | 4 911 | 3 149 | 3 279 | + 4,1 | + 3,9 | + 2,8 | + 3,1 |
| Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) | 4 970 | 5 147 | 3 310 | 3 436 | + 3,5 | + 3,6 | + 2,3 | + 2,8 |
| Maschinenbau, Lokomotivbau | 4 852 | 5 036 | 3 232 | 3 362 | + 3,6 | + 3,8 | + 2,3 | + 3,0 |
| Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. | 5 303 | 5 589 | 3 532 | 3 731 | + 3,8 | + 5,4 | + 2,5 | + 4,6 |
| Schiffbau | 4 622 | 4 829 | 3 078 | 3 224 | + 6,8 | + 4,5 | + 5,5 | + 3,7 |
| Luft- und Raumfahrzeugbau | 5 249 | 5 437 | 3 496 | 3 630 | + 5,0 | + 3,6 | + 3,7 | + 2,8 |
| Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt | 5 017 | 5 220 | 3 341 | 3 485 | + 4,0 | + 4,0 | + 2,7 | + 3,3 |
| Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. | 4 620 | 4 744 | 3 077 | 3 167 | + 4,4 | + 2,7 | + 3,1 | + 1,9 |
| Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung | 4 567 | 4 726 | 3 042 | 3 155 | + 3,8 | + 3,5 | + 2,5 | + 2,7 |
| Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen | 5 495 | 5 812 | 3 660 | 3 880 | + 3,3 | + 5,8 | + 2,0 | + 5,0 |
| Feinkeramik | 3 961 | 4 101 | 2 638 | 2 738 | + 3,9 | + 3,5 | + 2,6 | + 2,8 |
| Herstellung und Verarbeitung von Glas | 4 452 | 4 626 | 2 965 | 3 089 | + 4,6 | + 3,9 | + 3,3 | + 3,1 |
| Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä. | 4 245 | 4 402 | 20827 | 2 939 | + 2,9 | + 3,7 | + 1,6 | + 2,9 |
| Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. | 4 310 | 4 448 | 2 871 | 2 970 | + 4,1 | + 3,2 | + 2,9 | + 2,4 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 4 478 | 4 661 | 2 982 | 3 112 | + 3,6 | + 4,1 | + 2,4 | + 3,3 |
| Druckerei, Vervielfältigung | 4 752 | 4 904 | 3 165 | 3 274 | + 3,8 | + 3,2 | + 2,5 | + 2,4 |
| Herstellung von Kunststoffwaren | 4 567 | 4 728 | 3 042 | 3 157 | + 3,8 | + 3,5 | + 2,6 | + 2,7 |
| Ledererzeugung | 4 298 | 4 464 | 2 863 | 2 980 | + 3,3 | + 3,9 | + 2,1 | + 3,1 |
| Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) | 3 856 | 3 990 | 2 568 | 2 664 | + 2,9 | + 3,5 | + 1,6 | + 2,7 |
| Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüten aus Leder u. ä., Schirmen | 3 952 | 4 111 | 2 632 | 2 745 | + 2,9 | + 4,0 | + 1,6 | + 3,2 |
| Textilgewerbe | 4 198 | 4 350 | 2 796 | 2 904 | + 3,6 | + 3,6 | + 2,3 | + 2,8 |
| Bekleidungsgewerbe | 4 120 | 4 267 | 2 744 | 2 849 | + 3,8 | + 3,6 | + 2,5 | + 2,8 |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | 4 414 | 4 575 | 2 940 | 3 054 | + 3,7 | + 3,6 | + 2,4 | + 2,9 |
| Hoch- u. Tiefbau einschl. Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) | 4 816 | 4 965 | 3 208 | 3 315 | + 2,9 | + 3,1 | + 1,7 | + 2,3 |
| Großhandel | 3 900 | 4 009 | 2 598 | 2 677 | + 2,8 | + 2,8 | + 1,6 | + 2,0 |
| Einzelhandel | 3 341 | 3 470 | 2 225 | 2 317 | + 3,6 | + 3,9 | + 2,3 | + 3,1 |
| Kreditinstitute | 4 074 | 4 226 | 2 713 | 2 821 | + 4,0 | + 3,7 | + 2,8 | + 3,0 |
| Versicherungsgewerbe | 4 365 | 4 498 | 2 907 | 3 003 | + 3,5 | + 3,0 | + 2,3 | + 2,3 |
| Industrie (insgesamt)[2)] | 4 485 | 4 654 | 2 987 | 3 107 | + 3,8 | + 3,8 | + 2,5 | + 3,0 |

1) Nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen und des allgemeinen Preisanstiegs (Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes). – 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk sowie Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verdienststatistik und Berechnungen des WSI.

Öffentlichkeit, daß beruflich qualifizierte und ganztägig erwerbstätige Personen mit belastender Tätigkeit einen alles andere als guten Platz in der Arbeitseinkommenshierarchie einnehmen: 2 400 DM brutto oder etwa 1 650 DM netto bezieht eine ausgebildete Krankenschwester. Noch schlechter stellt sich eine ausgebildete Einzelhandelsverkäuferin in NRW mit einem Brutto-Tarifgehalt von 1 550 DM; im Hotel- und Gaststättengewerbe (Bayern) liegt das Anfangsgehalt eines Zimmermädchens (so die Berufsbezeichnung) bei 1 312 DM, in der Gebäudereinigung bei 1 280 DM. In der obersten Tarifgruppe der Mineralölindustrie werden 6 165 DM geboten[12]). Diese Tarifeinkommensunterschiede zwischen den Sektoren und Branchen spiegeln sich auch in den effektiven Arbeitseinkommen (vgl. Tabellen 5 bis 8). In statistisch verdichteter Form lassen sich die relativen Einkommensdifferenzen mittels des Variationskoeffizienten erfassen. Dieser mißt die relative Abweichung der Einkommen vom Mittelwert. Ein steigender Variationskoeffizient signalisiert folglich eine Ausweitung der Einkommensunterschiede. Wie die Tabelle 9

[12]) Vgl. zu den *tariflichen* Lohn- und Gehaltsstrukturen die Tabelle 5 von *Kurz-Scherf, I./WSI-Tarifarchiv*, Tarifbewegungen 1988, in: WSI-Mitteilungen 3/1989.



Tabelle 8

**Entwicklung der Effektiveinkommen in der Industrie**
– Angestellte (Frauen) –

| Industriezweig | DM-Beträge | | | | Veränd. gegenüber Vorjahr in vH | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brutto | | Netto | | Brutto | | Netto | |
| | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 | 1987 | 1988 |
| Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung | 3 305 | 3 412 | 2 201 | 2 278 | + 3,3 | + 3,2 | + 2,0 | + 2,5 |
| Bergbau | 3 429 | 3 611 | 2 284 | 2 411 | + 3,7 | + 5,3 | + 2,4 | + 4,5 |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) | 3 061 | 3 190 | 2 039 | 2 130 | + 3,7 | + 4,2 | + 2,4 | + 3,4 |
| Eisenschaffende Industrie | 3 152 | 3 272 | 2 099 | 2 185 | + 4,4 | + 3,8 | + 3,1 | + 3,0 |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießerei | 3 002 | 3 140 | 1 999 | 2 806 | + 4,3 | + 4,6 | + 3,0 | + 3,8 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 3 066 | 3 175 | 2 042 | 2 120 | + 4,1 | + 3,6 | + 2,9 | + 2,8 |
| NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei | 3 245 | 3 355 | 2 161 | 2 240 | + 4,6 | + 3,4 | + 3,3 | + 2,6 |
| Mineralölverarbeitung | 4 311 | 4 444 | 2 871 | 2 967 | + 5,0 | + 3,1 | + 3,7 | + 2,3 |
| Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) | 3 645 | 3 800 | 2 428 | 2 537 | + 4,1 | + 4,3 | + 2,9 | + 3,5 |
| Herstellung von Chemiefasern | 3 554 | 3 665 | 2 367 | 2 447 | + 3,8 | + 3,1 | + 2,5 | + 2,3 |
| Holzbearbeitung | 2 640 | 2 720 | 1 758 | 1 816 | + 3,8 | + 3,0 | + 2,5 | + 2,3 |
| Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papperzeugung | 3 311 | 3 442 | 2 205 | 2 298 | + 4,0 | + 4,0 | + 2,7 | + 3,2 |
| Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest | 3 254 | 3 403 | 2 167 | 2 272 | + 3,8 | + 4,6 | + 2,5 | + 3,8 |
| Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) | 3 150 | 3 261 | 2 098 | 2 177 | + 3,6 | + 3,5 | + 2,3 | + 2,7 |
| Maschinenbau, Lokomotivbau | 3 112 | 3 240 | 2 073 | 2 163 | + 3,9 | + 4,1 | + 2,6 | + 3,3 |
| Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. | 3 541 | 3 745 | 2 358 | 2 500 | + 4,7 | + 5,8 | + 3,4 | + 5,0 |
| Schiffbau | 2 877 | 2 984 | 1 916 | 1 992 | + 4,1 | + 3,7 | + 2,9 | + 2,9 |
| Luft- und Raumfahrzeugbau | 3 515 | 3 643 | 2 341 | 2 412 | + 5,4 | + 3,6 | + 4,1 | + 2,9 |
| Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt | 3 351 | 3 488 | 2 232 | 2 329 | + 4,7 | + 4,1 | + 3,5 | + 3,3 |
| Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. | 3 143 | 3 236 | 2 093 | 2 161 | + 4,7 | + 3,0 | + 3,5 | + 2,2 |
| Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung | 2 984 | 3 089 | 1 987 | 2 062 | + 3,9 | + 3,5 | + 2,7 | + 2,7 |
| Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen | 3 822 | 3 998 | 2 546 | 2 669 | + 4,1 | + 4,6 | + 3,0 | + 3,8 |
| Feinkeramik | 2 820 | 2 916 | 1 878 | 1 947 | + 4,4 | + 3,4 | + 3,1 | + 2,6 |
| Herstellung und Verarbeitung von Glas | 2 937 | 3 054 | 1 956 | 2 039 | + 4,4 | + 4,0 | + 3,1 | + 3,2 |
| Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä. | 2 701 | 2 782 | 10799 | 1 857 | + 3,4 | + 3,0 | + 2,1 | + 2,2 |
| Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. | 2 868 | 2 957 | 1 910 | 1 974 | + 4,3 | + 3,1 | + 3,1 | + 2,3 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 2 901 | 3 019 | 1 932 | 2 016 | + 4,3 | + 4,1 | + 3,0 | + 3,3 |
| Druckerei, Vervielfältigung | 3 153 | 3 261 | 2 100 | 2 177 | + 3,8 | + 3,4 | + 2,5 | + 2,6 |
| Herstellung von Kunststoffwaren | 2 967 | 3 076 | 1 976 | 2 054 | + 4,0 | + 3,7 | + 2,7 | + 2,9 |
| Ledererzeugung | 2 750 | 2 862 | 1 832 | 1 911 | + 0,7 | + 4,1 | – 0,5 | + 3,3 |
| Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) | 2 552 | 2 632 | 1 700 | 1 757 | + 3,5 | + 3,1 | + 2,2 | + 2,4 |
| Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgüten aus Leder u. ä., Schirmen | 2 575 | 2 678 | 1 715 | 1 788 | + 4,5 | + 4,0 | + 3,2 | + 3,2 |
| Textilgewerbe | 2 912 | 3 021 | 1 939 | 2 017 | + 4,4 | + 3,7 | + 3,1 | + 3,0 |
| Bekleidungsgewerbe | 2 898 | 3 015 | 1 930 | 2 013 | + 3,9 | + 4,0 | + 2,6 | + 3,3 |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | 3 063 | 3 175 | 2 040 | 2 120 | + 3,5 | + 3,7 | + 2,3 | + 2,9 |
| Hoch- u. Tiefbau einschl. Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) | 2 971 | 3 056 | 1 979 | 2 040 | + 3,8 | + 2,9 | + 2,6 | + 2,1 |
| Großhandel | 2 678 | 2 755 | 1 784 | 1 839 | + 3,4 | + 2,9 | + 2,1 | + 2,1 |
| Einzelhandel | 2 249 | 2 344 | 1 498 | 1 565 | + 3,5 | + 4,2 | + 2,3 | + 3,4 |
| Kreditinstitute | 3 151 | 3 262 | 2 099 | 2 178 | + 3,9 | + 3,5 | + 2,7 | + 2,7 |
| Versicherungsgewerbe | 3 391 | 3 494 | 2 259 | 2 333 | + 3,8 | + 3,0 | + 2,5 | + 2,3 |
| Industrie (insgesamt)[2)] | 2 875 | 2 989 | 1 915 | 1 996 | + 4,0 | + 4,0 | + 2,8 | + 3,2 |

1) Nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen und des allgemeinen Preisanstiegs (Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes). – 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk sowie Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verdienststatistik und Berechnungen des WSI.

zeigt, ist dieser Prozeß der sich weitenden Branchen-Einkommensunterschiede sowohl für Arbeiter als auch Angestellte seit 1968 zu beobachten. Praktisch gesehen heißt dies, daß es für das Einkommen eines(r) Angestellten/Arbeiters(in) von wachsender Bedeutung wird, in welcher Branche er/sie tätig ist. Bemerkenswert ist der starke Anstieg der Unterschiede bei den Arbeitern. Mangels genauerer Untersuchung kann nur vermutet werden, daß sich in dieser Differenzierung der Brancheneinkommen das Auseinanderdriften von exportorientierten Industrien mit (traditionell) höheren Einkommen und Einkommenszuwächsen und stärker bin-

Tabelle 9

**Entwicklung der Einkommensunterschiede zwischen den Branchen**

| Beschäftigtengruppe | | Variationskoeffizient | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1968 | 1972 | 1976 | 1981 | 1984 | 1988 |
| Angestellte[1)] | m | 7,54 | 8,14 | 9,66 | 10,16 | 11,06 | 12,06 |
| | w | 8,54 | 9,73 | 10,74 | 10,84 | 12,06 | 13,11 |
| Arbeiter[2)] | m | 8,44 | 9,50 | 10,09 | 9,92 | 10,42 | 11,43 |
| | w | 7,87 | 9,47 | 10,14 | 9,92 | 10,68 | 12,29 |

1) Auf Basis der effektiven Monatslöhne. – 2) Auf Basis der effektiven Stundenlöhne.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Fachserie 16, Verdienststatistik, Berechnungen des WSI.

nenwirtschaftlich bezogenen Wirtschaftszweigen niederschlägt.

### *Differenzen zwischen obersten und untersten Lohn- und Gehaltsgruppen*

Die amtliche Statistik spiegelt nur in höchst unzureichendem Maße die in der betrieblichen Wirklichkeit tatsächlich vorfindlichen Lohn- und Gehaltsgruppendifferenzierung wider. Insofern lassen sich bezüglich der Entwicklung der *effektiven* (im Unterschied zu tariflichen) qualifikationsbezogenen Einkommensunterschiede nur Tendenzaussagen ableiten.

Im Angestelltenbereich liegt die Differenz zwischen oberster und unterster Leistungsgruppe[13]) bei den Männern bei 3 257 DM – das sind rund 130 vH der untersten Gehaltsgruppe; bei den weiblichen Angestellten beläuft sich der Unterschied auf 2 489 DM oder 116 vH (jeweils das Jahr 1988 und Bereich Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungen). Betrachtet man die gesamte Differenzierungsskala, so ergibt sich beispielsweise zwischen dem höchsten statistisch erfaßten Effektiveinkommen eines männlichen Angestellten im Mineralölbereich (7 437 DM) und dem niedrigsten Effektiveinkommen einer weiblichen Angestellten im Einzelhandel (1 829 DM) eine Differenz von rund 5 600 DM – das entspricht mehr als dem Dreifachen des Verkäuferinnengehalts. Insgesamt zeigt sich, daß innerhalb des Angestelltenbereichs die Kluft zwischen obersten und untersten Einkommen in den 80er Jahren sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen beträchtlich zugenommen hat. Unter der Rubrik „Angestellte" verbirgt sich also sowohl eine Gruppe gut und hoch bezahlter Beschäftigter als auch eine Schicht niedrig entgoltener Erwerbstätiger (meist Frauen).

Im Vergleich zu den Angestellten erscheinen die durchschnittlichen Lohndifferenzen bei den Arbeitern als gering: Knapp 24 vH bei den Arbeitern und rund 15 vH bei den Arbeiterinnen beträgt der Unterschied zwischen oberster und unterster Leistungsgruppe (gemessen an der untersten Gruppe). Bei den Frauen hat sich diese Differenzierung im langfristigen Verlauf beständig erhöht, bei den Männern leicht verringert bzw. in der Tendenz stabil gehalten.

### *Niveauunterschiede zwischen Löhnen und Gehältern*

Lohnempfänger erhalten durchschnittlich deutlich weniger als Gehaltsempfänger: Eine Arbeiterin bezog 1988 ein um 20 vH niedrigeres Arbeitseinkommen als eine weibliche Angestellte; bei den Männern betrug der Unterschied knapp 27 vH. Im langfristigen Verlauf (seit 1970) hat sich diese Relation zuungunsten der Lohnempfänger entwickelt. Interessant ist jedoch, daß sich dieser Trend seit Anfang der 80er Jahre abgeschwächt hat. Die Einkommensrelation „Arbeiterin/Angestellte" hat sich bei den Frauen sogar leicht gebessert, bei den Männern kam es zu einer geringfügigeren Verschlechterung. Inwiefern sich hier Strukturbrüche in der Beschäftigung und/oder Veränderungen in den jeweiligen Einkommen spiegeln, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter verfolgt werden.

### *Sonderzahlungen*

Die Sonderzahlungen, das sind insbesondere Jahresprämien, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, liegen bei Angestellten immer noch relativ höher als bei Arbeitern. Wie ein Vergleich der Jahresverdienststatistik[14]) mit der Verdienststatistik zeigt, erhielten die Angestellten durchschnittlich 13,4 vH (bezogen auf das Monatseinkommen) an zusätzlichen Zahlungen, die Arbeiter hingegen 9,9 vH (vgl. Tabelle 10). Bei diesen Sonderzahlungen handelt es sich sowohl um tariflich gesicherte als auch um betriebliche Zulagen[15]). Diese werden also auch von den Unternehmern als entgeltpolitisches Instrument genutzt. Im längerfristigen Verlauf lassen sich bei diesen Zahlungen konjunkturelle Wellenbewegungen beobachten. So fiel etwa der Anteil der Sonderzahlungen sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten in den Jahren 1982/83 zurück, stieg 1986/87 (für 1988 fehlen die Daten) wieder an. Diesen Sonderzahlungen kommt auch im Falle der Arbeitslosigkeit eine besondere Bedeutung zu: Sie werden *nicht* in die Bezugsbasis für die Berechnung des Arbeitslosenentgelts einbezogen, so daß sich das Nettoentgeltniveau Arbeitsloser schon allein durch diesen Effekt zusätzlich absenkt.

### *Vollzeitbeschäftigte Frauen: 35 vH der Arbeiterinnen erhalten weniger als 2 000 DM brutto*

Von den knapp 4,4 Mill. ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen (Stand: 1986) waren 1,38 Mill. als Arbeiterinnen und rund 3 Mill. als Angestellte tätig. Mehr als 35 vH der Arbeiterinnen – das sind etwa 480 000 Personen – und etwas über 20 vH der weiblichen Angestellten – das sind rund 600 000 Personen – erhielten ein monatliches Arbeitsentgelt von bis zu 2 000 DM. Bei den Männern befinden sich in den entsprechenden Gruppen knapp 4 vH (Arbeiter) bzw. rund 2 vH (Angestellte) (vgl. Tabellen 12 und 13). In diesen dürren Zahlen spiegeln sich die zwischen Frauen und Männern unterschiedlichen Zugangschancen zum Arbeitsmarkt und die speziellen Verteilungsmechanismen bei der Zuteilung von attraktiven und weniger attraktiven Arbeitsplätzen. So zeigt auch die Verdienststatistik, daß der weit überwiegende Anteil der Frauen den unteren Leistungsgruppen zugeordnet ist. Bei den Angestellten sind rund 52 vH aller weiblichen Personen in den beiden unteren Leistungsgruppen (Männer: 14 vH); der Verdienstabstand zwischen weiblichen und männlichen Angestellten *derselben* Leistungsgruppe (IV) liegt bei rund 18 vH. Eine wachsende Zahl von Arbeiterinnen wurde in den vergangenen Jahren in der untersten Leistungsgruppe eingeordnet: 1988 waren es gut 51 vH (Männer: rd. 10 vH). Die Einkommensdifferenz zu den männlichen Arbeitern *dieser Gruppe* beläuft sich auf 20 vH.

[13]) Dies ist ein in der Verdienststatistik gewähltes Einstufungsraster, das auf Basis der weit differenzierteren tariflichen Lohn- und Gehaltsgruppen gebildet wird.

[14]) Vgl. *Statistisches Bundesamt*, Bruttojahresverdiensterhöhung (1971 bis 1987). – Die Differenz zwischen dem aus der Verdienststatistik ermittelten regelmäßigen Monatseinkommen und dem aus der Jahresverdienststatistik abgeleiteten Einkommen wurde der Kategorie „Sonderzahlung" zugerechnet.

[15]) Vgl. Sonderauswertung des *WSI-Tarifarchivs* zu tariflichen Sonderzuwendungen, Düsseldorf 1982.

**Tabelle 10**

**Sonderzahlungen in vH der Monatsverdienste**

| Wirtschaftszweig | Arbeiter | | | | | Angestellte | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1976 | 1980 | 1982 | 1984 | 1987 | 1976 | 1980 | 1982 | 1984 | 1987 |
| Industrie, Handel, Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe | – | – | – | – | – | 13,7 | 13,8 | 12,8 | 12,8 | 13,4 |
| Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) | 8,9 | 9,7 | 9,4 | 9,1 | 9,9 | 12,4 | 12,7 | 12,2 | 12,1 | 12,7 |
| Elektrizität-, Gas-, Fernwärem- und Wasserversorgung | 12,3 | 13,9 | 12,9 | 14,4 | 16,2 | 13,9 | 14,5 | 13,9 | 14,7 | 14,5 |
| Bergbau | 5,1 | 6,9 | 5,9 | 8,4 | 11,0 | 7,6 | 8,1 | 8,7 | 7,8 | 8,0 |
| Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) | 6,0 | 6,1 | 5,8 | 6,2 | 5,9 | 11,4 | 11,1 | 10,5 | 11,7 | 11,4 |
| Eisenschaffende Industrie | 12,2 | 10,0 | 8,8 | 8,2 | 9,2 | 10,0 | 11,7 | 11,1 | 9,8 | 9,7 |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießerei | 10,4 | 12,7 | 12,5 | 11,7 | 14,1 | 13,4 | 11,7 | 10,7 | 9,8 | 11,2 |
| Ziehereien, Kaltwalzwerke | 8,9 | 10,8 | 10,7 | 9,8 | 9,5 | 12,8 | 12,1 | 12,6 | 11,4 | 11,4 |
| NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke, NE-Metallgießerei | 8,7 | 11,1 | 10,9 | 11,0 | 11,1 | 12,7 | 12,7 | 12,6 | 13,1 | 13,1 |
| Mineralölverarbeitung | 13,5 | 15,5 | 13,2 | 14,0 | 17,4 | 12,9 | 11,7 | 12,6 | 13,4 | 12,0 |
| Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) | 12,4 | 15,0 | 11,9 | 13,5 | 15,3 | 15,4 | 14,5 | 13,5 | 14,2 | 15,5 |
| Herstellung von Chemiefasern | 14,0 | 14,8 | 9,8 | 11,0 | 11,4 | 13,2 | 14,0 | 13,0 | 11,5 | 11,6 |
| Holzbearbeitung | 7,6 | 8,5 | 8,8 | 8,0 | 8,0 | 11,3 | 12,2 | 11,2 | 12,8 | 11,4 |
| Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung | 7,5 | 10,9 | 7,6 | 8,7 | 9,6 | 12,4 | 10,0 | 9,2 | 10,4 | 9,8 |
| Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest | 9,1 | 7,3 | 7,9 | 9,2 | 8,6 | 12,5 | 12,8 | 11,2 | 11,2 | 10,7 |
| Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) | 10,1 | 10,8 | 10,1 | 10,1 | 10,1 | 13,3 | 13,5 | 12,2 | 11,4 | 12,0 |
| Maschinenbau, Lokomotivbau | 10,2 | 11,1 | 12,0 | 10,5 | 10,1 | 12,5 | 13,2 | 13,1 | 12,8 | 12,5 |
| Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. | 11,9 | 12,8 | 12,9 | 9,6 | 12,7 | 14,1 | 15,2 | 11,8 | 13,2 | 15,8 |
| Schiffbau | 10,0 | 9,9 | 7,7 | 10,4 | 7,3 | 15,0 | 11,1 | 9,0 | 12,4 | 11,7 |
| Luft- und Raumfahrzeugbau | 12,8 | 13,1 | 12,9 | 15,2 | 12,9 | 16,1 | 16,5 | 14,4 | 14,1 | 8,6 |
| Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt | 9,9 | 10,8 | 10,8 | 10,1 | 10,4 | 12,4 | 12,8 | 13,2 | 12,9 | 14,3 |
| Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. | 10,9 | 10,8 | 11,6 | 9,7 | 9,0 | 11,8 | 11,9 | 10,8 | 10,2 | 9,9 |
| Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung | 10,6 | 12,0 | 11,8 | 10,9 | 10,7 | 12,5 | 12,9 | 12,6 | 12,0 | 12,2 |
| Herstellung von Büromachinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw. | 11,2 | 10,6 | 12,0 | 9,2 | 15,4 | 12,7 | 7,8 | 9,3 | 7,8 | 10,2 |
| Feinkeramik | 8,1 | 8,5 | 9,5 | 8,1 | 7,2 | 11,1 | 10,7 | 11,0 | 8,4 | 9,8 |
| Herstellung und Verarbeitung von Glas | 9,1 | 10,0 | 8,9 | 9,1 | 9,5 | 10,6 | 10,6 | 12,2 | 11,4 | 11,8 |
| Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä. | 8,5 | 11,4 | 12,6 | 10,3 | 9,6 | 10,2 | 11,6 | 10,7 | 10,7 | 10,2 |
| Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä. | 10,1 | 10,7 | 10,7 | 10,8 | 9,0 | 12,7 | 13,0 | 12,9 | 12,0 | 9,9 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 9,8 | 12,1 | 11,2 | 11,3 | 11,7 | 11,6 | 11,7 | 11,2 | 13,0 | 12,8 |
| Druckerei, Vervielfältigung | 8,9 | 13,1 | 11,9 | 11,0 | 12,5 | 12,4 | 14,0 | 13,8 | 13,9 | 14,1 |
| Herstellung von Kunststoffwaren | 10,0 | 10,7 | 9,6 | 9,7 | 9,7 | 12,5 | 12,5 | 11,7 | 10,8 | 10,4 |
| Ledererzeugung | 9,2 | 7,9 | 8,2 | 7,9 | 6,0 | 13,5 | 9,1 | 6,0 | 9,2 | 9,0 |
| Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) | 9,0 | 9,7 | 9,8 | 8,7 | 8,4 | 11,2 | 11,1 | 10,1 | 8,2 | 10,2 |
| Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä., Schirmen | 7,1 | 7,4 | 7,8 | 6,0 | 7,1 | 10,1 | 12,1 | 11,8 | 11,3 | 10,8 |
| Textilgewerbe | 7,8 | 8,3 | 8,3 | 6,7 | 6,3 | 9,2 | 8,7 | 8,2 | 7,4 | 7,5 |
| Bekleidungsgewerbe | 7,4 | 6,4 | 8,7 | 5,2 | 5,1 | 10,2 | 9,5 | 8,0 | 8,0 | 7,8 |
| Brot- und Backwarenindustrie | 6,8 | 7,5 | 4,4 | 5,8 | 5,4 | 7,1 | 7,8 | 5,9 | 5,6 | 5,9 |
| Obst- und Gemüseverarbeitung | 11,7 | 10,4 | 10,5 | 8,8 | 10,4 | 12,9 | 12,8 | 11,2 | 10,2 | 10,3 |
| Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung | 6,7 | 7,8 | 7,4 | 7,1 | 8,4 | 11,0 | 9,1 | 8,0 | 8,9 | 8,7 |
| Fischverarbeitung | 3,4 | 8,2 | 6,3 | 6,2 | 9,1 | 10,6 | 12,4 | 12,1 | 11,3 | 10,7 |
| Brauerei, Mälzerei | 5,6 | 8,7 | 7,7 | 8,6 | 9,3 | 11,3 | 10,9 | 11,0 | 11,6 | 11,0 |
| Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen | 6,5 | 5,2 | 8,0 | 4,0 | 2,2 | 8,6 | 9,1 | 7,1 | 4,6 | 8,4 |
| Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen) | 13,7 | 18,8 | 16,0 | 16,9 | 16,9 | 14,3 | 17,0 | 14,6 | 17,2 | 13,1 |
| Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau im Hochbau) | – | – | – | – | – | 8,4 | 8,4 | 8,4 | 8,6 | 7,9 |
| Großhandel | – | – | – | – | – | 12,6 | 13,9 | 11,6 | 10,4 | 10,6 |
| Einzelhandel | – | – | – | – | – | 11,9 | 11,7 | 10,0 | 9,6 | 10,3 |
| Kreditinstitute | – | – | – | – | – | 16,5 | 16,3 | 15,6 | 16,3 | 16,1 |
| Versicherungsgewerbe | – | – | – | – | – | 15,5 | 14,8 | 14,0 | 14,8 | 15,2 |

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des WSI.

Die Bruttoeinkommens-Schichtung der Tabellen 11 und 12 läßt erkennen, daß die Arbeitseinkommen der ausländischen Arbeitnehmer in einer sehr ähnlichen Weise wie jene der bundesdeutschen verteilt sind. Teils ist die Verteilung sogar etwas günstiger. Allerdings bleibt unklar, ob dies nicht mit einer höheren Zahl an geleisteten Arbeitsstunden zusammenhängt. Zu bedenken ist auch, daß hier nur die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse erfaßt sind.

Tabelle 11

**Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen[1] nach der Höhe des beitragspflichtigen Bruttoeinkommens (1986)**
– Männer –
Anteile in vH

| Beitragspflichtiges Monatsentgelt von . . . bis unter . . . DM | Insgesamt | darunter: Ausländer | Arbeiter | darunter: Ausländer | Angestellte | darunter: Ausländer |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 0– 600 | 0,2 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| 600–1 000 | 0,4 | 0,3 | 0,6 | 0,3 | 0,2 | 0,1 |
| 1 000–1 200 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | 0,1 | 0,2 | 0,6 |
| 1 200–1 400 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,4 | 0,3 | 0,2 |
| 1 400–1 600 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,7 |
| 1 600–1 800 | 0,5 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 0,4 | 0,3 |
| 1 800–2 000 | 0,8 | 1,0 | 0,9 | 1,1 | 0,5 | 0,5 |
| 2 000–2 200 | 1,2 | 1,3 | 1,5 | 1,4 | 0,7 | 0,5 |
| 2 200–2 400 | 1,9 | 2,4 | 2,5 | 2,6 | 0,9 | 0,8 |
| 2 400–2 600 | 3,2 | 4,1 | 4,3 | 4,5 | 1,5 | 1,8 |
| 2 600–2 800 | 5,2 | 6,7 | 7,1 | 7,4 | 2,2 | 1,6 |
| 2 800–3 000 | 7,1 | 9,1 | 9,8 | 10,0 | 2,8 | 3,1 |
| 3 000–3 200 | 8,9 | 11,5 | 12,2 | 12,8 | 3,7 | 2,8 |
| 3 200–3 400 | 9,1 | 12,1 | 12,2 | 13,3 | 4,3 | 3,7 |
| 3 400–3 600 | 8,3 | 10,6 | 10,8 | 11,5 | 4,3 | 4,6 |
| 3 600–3 800 | 7,4 | 8,3 | 9,0 | 8,7 | 4,9 | 4,7 |
| 3 800–4 000 | 6,4 | 7,3 | 7,4 | 7,8 | 4,7 | 3,6 |
| 4 000–4 200 | 5,2 | 5,4 | 5,4 | 5,7 | 5,0 | 3,3 |
| 4 200–4 400 | 4,3 | 3,6 | 3,8 | 3,5 | 5,2 | 4,1 |
| 4 400–4 600 | 3,6 | 2,7 | 2,7 | 2,3 | 5,0 | 5,6 |
| 4 600–4 800 | 3,1 | 2,1 | 2,0 | 1,7 | 4,9 | 4,7 |
| 4 800–5 000 | 2,6 | 1,5 | 1,2 | 1,1 | 4,6 | 4,3 |
| 5 000 und mehr | 8,4 | 8,2 | 4,4 | 2,6 | 43,2 | 48,2 |
| Anzahl (in Tsd.) | 9 087 | 789 | 5 566 | 693 | 3 521 | 96 |

1) Nur Personen mit einem Beschäftigungsfall, ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung und ohne Beschäftigte ohne Entgelt.
Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, unveröffentlichtes Material. – Berechnungen des WSI.

Tabelle 12

**Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen[1] nach der Höhe des beitragspflichtigen Bruttoeinkommens (1986)**
– Frauen –
Anteile in vH

| Beitragspflichtiges Monatsentgelt von . . . bis unter . . . DM | Insgesamt | darunter: Ausländerinnen | Arbeiterinnen | darunter: Ausländerinnen | Angestellte | darunter: Ausländerinnen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 0– 600 | 1,0 | 0,5 | 1,2 | – | 0,9 | 0,9 |
| 600–1 000 | 2,7 | 1,8 | 4,4 | 2,0 | 2,0 | 1,3 |
| 1 000–1 200 | 2,6 | 1,4 | 3,7 | 1,4 | 2,1 | 1,9 |
| 1 200–1 400 | 3,3 | 1,9 | 4,7 | 2,1 | 2,7 | 1,1 |
| 1 400–1 600 | 4,1 | 3,8 | 5,7 | 4,1 | 3,3 | 2,5 |
| 1 600–1 800 | 5,2 | 4,5 | 6,8 | 5,0 | 4,4 | 2,7 |
| 1 800–2 000 | 6,5 | 7,0 | 9,3 | 8,2 | 5,2 | 2,5 |
| 2 000–2 200 | 6,7 | 8,4 | 10,2 | 9,9 | 5,1 | 3,1 |
| 2 200–2 400 | 7,9 | 10,4 | 11,8 | 12,0 | 6,1 | 4,7 |
| 2 400–2 600 | 9,3 | 13,6 | 14,1 | 15,6 | 7,1 | 6,1 |
| 2 600–2 800 | 9,1 | 13,6 | 10,8 | 15,7 | 8,4 | 6,0 |
| 2 800–3 000 | 8,0 | 9,6 | 6,3 | 10,0 | 8,8 | 8,2 |
| 3 000–3 200 | 6,6 | 6,7 | 3,9 | 6,5 | 7,8 | 7,5 |
| 3 200–3 400 | 5,8 | 4,1 | 2,3 | 2,6 | 7,5 | 9,4 |
| 3 400–3 600 | 4,1 | 2,9 | 1,6 | 2,1 | 5,3 | 5,5 |
| 3 600–3 800 | 3,7 | 2,3 | 1,1 | 1,2 | 5,0 | 6,0 |
| 3 800–4 000 | 2,7 | 1,4 | 0,4 | 0,5 | 3,8 | 4,6 |
| 4 000 und mehr | 10,6 | 6,1 | 1,6 | 0,5 | 14,7 | 26,1 |
| Anzahl (in Tsd.) | 4 381 | 291 | 1 380 | 227 | 3 001 | 64 |

1) Nur Personen mit einem Beschäftigungsfall, ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung und ohne Beschäftigte ohne Entgelt.
Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, unveröffentlichtes Material. – Berechnungen des WSI.



## 3. Wachsende Einkommensunterschiede zwischen Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten

Die real verfügbaren Haushaltseinkommen[16] haben sich 1987 (letzte verfügbare Daten) bei allen sozialen Gruppen erhöht. Bei den Arbeitnehmerhaushalten fiel der Zuwachs stärker aus (2,8 vH) als die realen Arbeitseinkommen (plus 1,8 vH) vermuten ließen (vgl. Tabelle 13).

Im Verlauf der 80er Jahre haben sich die Einkommensunterschiede zwischen Selbständigen- und Arbeitnehmer-Haushalten erhöht: Während 1980 ein Selbständigenhaushalt das 2,2fache eines Arbeitnehmerhaushalts bezog, war es 1987 das 2,6fache – wobei sofort zu ergänzen ist, daß diese Relation aus statistischen Gründen verzerrt ist und nach oben korrigiert werden müßte. Denn zum einen werden generell die hohen Einkommen schlecht erfaßt[17], zum anderen sind in den Einkommen der Selbständigen die nicht entnommenen Gewinne ausgeklammert.

Ein Arbeitslosenhaushalt muß mittlerweile mit 19 vH des Einkommens eines Selbständigenhaushaltes seinen Lebensunterhalt bestreiten (1980 waren es 23 vH). Rentner und Pensionäre weisen im Durchschnitt mit 2 528 DM ein höheres Haushaltseinkommen als Arbeitslose auf. Allerdings ist die finanzielle Lage der älteren Menschen differenzierter: Untersuchungen zeigen, daß Rentnerehepaare, bei denen der Hauptverdiener Arbeiter war, ein Durchschnittseinkommen von 1 780 DM aufweisen; bei Angestellten waren es 2 547 DM; bei Beamten 2 863 DM. Besonders schlecht ist die materielle Versorgung bei alleinstehenden Rentnern, insbesondere Frauen: 19 vH der verwitweten und gar 34 vH der ledigen Frauen beziehen ein Alterseinkommen von weniger als 800 DM. Witwen verfügen nur zu gut 50 vH über eigene Renten bzw. Pensionen. Sie haben in aller Regel eben nur Ansprüche auf abgeleitete Hinterbliebenenleistungen. Am schlechtesten stellen sich dabei die Arbeiterwitwen: Zwei Drittel liegen mit ihrem Einkommen unter 1 250 DM[18].

### *Sparquoten*

Die Sparquote der Arbeitnehmerhaushalte sinkt seit 1975 und liegt nun (1987) bei knapp 9 vH (vgl. Tabelle 14). Arbeitslosenhaushalte waren im Grunde seit Beginn der hohen Arbeitslosigkeit veranlaßt, zusätzlich zu ihren laufenden Einkommen noch andere Quellen (Sparbücher, Kredite) zu nutzen. Ihre Sparquote war (Ausnahme 1980/81) negativ. Mittlerweile entnimmt ein Arbeitslosenhaushalt im Durchschnitt 4 vH seines verfügbaren Einkommens aus Sparbeständen bzw. er verschuldet sich.

Die Sparquote der Selbständigenhaushalte ist in den 70er und 80er Jahren noch leicht angestiegen. Zu bedenken ist dabei, daß die nicht-entnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nicht bei den Ersparnissen mitgerechnet werden. Derzeit liegt die Sparquote bei rund 27 vH.

[16] Bei den Haushaltseinkommen handelt es sich um die Summe sämtlicher zufließender Einkommen, also neben Arbeitseinkommen auch jenes aus Vermögen, Unternehmertätigkeit, Vermietung etc. sowie staatliche Sozialleistungen, wie etwa Wohngeld, abzüglich der Steuern und Abgaben. Unter einem „Haushalt" versteht man eine Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft allein oder zusammenlebender Personen. Im statistischen Durchschnitt gesehen leben in einem Selbständigenhaushalt 3,1 Personen, in einem Arbeitnehmerhaushalt 2,6 Personen und in einem Arbeitslosenhaushalt 2,2 Personen.

[17] Einkommen über 25 000 DM werden in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht erfaßt.

[18] Vgl. *Bäcker, G., Steffen, J.*, Alterssicherung in der Zukunft, Hamburg 1988, S. 74 ff.

Tabelle 13

**Verfügbares Haushaltseinkommen nach sozialen Gruppen[1]**
(Monatsdurchschnitt)

| Jahr | Selbständige | | | Arbeitnehmer | | | Arbeitslose | | | Rentner und Pensionäre | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | DM | Veränderunge in vH | | DM | Veränderung in vH | | DM | Vernderung in vH | | DM | Veränderung in vH | |
| | | Nominal | Real[2] | | Nominal | Real[2] | | Nominal | Real[2] | | Nominal | Real[2] |
| 1975 | 5 212 | 14,4 | 7,9 | 2 479 | 10,7 | 4,3 | 1 495 | 8,0 | 1,3 | 1 605 | 8,5 | 1,8 |
| 1980 | 7 423 | 8,9 | 3,2 | 3 355 | 4,8 | – 0,5 | 1 706 | 8,5 | 2,9 | 2 147 | 6,7 | 1,2 |
| 1981 | 8 144 | 9,7 | 2,9 | 3 521 | 4,9 | – 1,3 | 1 792 | 5,0 | – 1,0 | 2 248 | 4,7 | – 1,5 |
| 1982 | 8 413 | 3,3 | – 1,9 | 3 553 | 0,9 | – 4,3 | 1 780 | – 0,7 | – 6,1 | 2 312 | 2,8 | – 2,5 |
| 1983 | 8 657 | 2,9 | – 0,5 | 3 657 | 2,9 | – 0,3 | 1 803 | 1,3 | – 2,0 | 2 318 | 0,3 | – 2,8 |
| 1984 | 9 586 | 10,7 | 8,2 | 3 781 | 3,4 | 1,0 | 1 850 | 2,6 | + 0,2 | 2 346 | 1,2 | – 3,0 |
| 1985 | 9 979 | 4,1 | 1,7 | 3 893 | 3,0 | 0,9 | 1 899 | 2,6 | 0,6 | 2 389 | 1,8 | – 0,3 |
| 1986 | 10 193 | 2,1 | 2,2 | 4 031 | 3,5 | 3,7 | 1 975 | 4,0 | 3,8 | 2 461 | 3,0 | 3,2 |
| 1987 | 10 710 | 5,1 | 4,7 | 4 145 | 2,8 | 2,7 | 2 052 | 3,9 | 4,3 | 2 566 | 4,3 | 4,2 |
| 1988 | 11 087 | 3,5 | 2,0 | 4 273 | 3,1 | 2,1 | 2 141 | 4,3 | 3,4 | 2 656 | 3,5 | 2,6 |

1) Darunter ist die Summe sämtlicher zufließender Einkommen (also neben Arbeitseinkommen auch jenes aus Vermögen, Unternehmertätigkeit, Vermietung etc. und einschließlich der sozialen Transferleitsungen, wie etwa Wohngeld etc.) abzüglich der Steuern und Abgaben (Sozialbeiträge) zu verstehen. – 2) Deflationiert mit dem Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushalts mit höherem Einkommen (so bei Selbständigen), mit mittleren Einkommen (so bei den Arbeitnehmerhaushalten) und mit dem Preisindex für die Lebenshaltung eines 2-Personen-Rentner- und Sozialhilfeempfägerhaushaltes (so bei Arbeitslosen- bzw. Rentnerhaushalten).
Quelle: DIW, Wochenberichte.

Tabelle 14

**Sparquote privater Haushalte**

| Jahr | Ersparnis in vH des verfügbaren Einkommens | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Privathaushalte insgesamt | Selbständigenhaushalte | Arbeitnehmerhaushalte | Arbeitslosenhaushalte | Rentner- und Pensionärshaushalte |
| 1975 | 14,5 | 26,3 | 12,6 | 3,6 | 10,5 |
| 1980 | 11,8 | 24,6 | 10,0 | 0,8 | 7,0 |
| 1981 | 12,5 | 26,2 | 10,6 | 1,5 | 7,2 |
| 1982 | 11,7 | 26,1 | 9,4 | – 0,7 | 6,9 |
| 1983 | 10,0 | 22,9 | 8,0 | – 3,2 | 5,3 |
| 1984 | 10,6 | 25,6 | 7,9 | – 3,9 | 5,2 |
| 1985 | 10,5 | 24,9 | 8,0 | – 3,9 | 5,2 |
| 1986 | 11,3 | 25,7 | 9,2 | – 3,4 | 5,7 |
| 1987 | 11,5 | 26,0 | 9,4 | – 3,1 | 5,7 |
| 1987 | 11,8 | 26,8 | 9,7 | – 3,0 | 5,8 |

Quelle: DIW-Wochenberichte vom 30. 10. 1986 und 38/88 vom 22. 9. 1988.

## 4. Einkommen der aus der Erwerbsarbeit ausgegrenzten Personen

### *4.1 Arbeitslosengeld und -hilfe*

Von den 2,24 Mill. registrierten Arbeitslosen[19]) bezogen 1988 knapp zwei Drittel Arbeitslosenunterstützung (vgl. Tabelle 15). Nahezu ein Viertel erhält Arbeitslosenhilfe und damit im monatlichen Durchschnitt 842 DM (vgl. Tabelle 16). Das durchschnittliche Leistungsentgelt der Arbeitslosengeldbezieher lag bei 1 055 DM. Wie die Tabellen 17 und 18 erkennen lassen, differieren die Leistungssätze der Arbeitslosenunterstützung erheblich, je nachdem, ob die Empfänger Kinder haben oder nicht. Außerdem sind die Unterschiede zwischen den Männer- und Fraueneinkommen beträchtlich. Hier verlängern sich gewissermaßen die schlechteren Arbeitseinkommen von Frauen in die Sozialeinkommen hinein. So erhalten rund 58 vH aller Arbeitslosengeld beziehenden Frauen mit Kind einen Monatsbetrag von unter 800 DM (bei Männern sind es etwa 35 vH). Die durchschnittliche Arbeitslosenhilfe von Frauen mit Kind liegt bei 697 DM; gut 35 vH beziehen aber einen Monatsbetrag von weniger als 600 DM.

Tabelle 15

**Anteil der Leistungsempfänger an der Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen**

| Jahr | Registrierte Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) Tsd. | Leistungsempfänger | | |
|---|---|---|---|---|
| | | Arbeitslosengeld | Arbeitslosenhilfe | Gesamt |
| | | Anteil in vH | | |
| 1980 | 889 | 51,1 | 13,7 | 64,8 |
| 1981 | 1 272 | 54,5 | 13,3 | 68,1 |
| 1982 | 1 833 | 50,5 | 15,9 | 66,4 |
| 1983 | 2 258 | 44,9 | 21,5 | 66,4 |
| 1984 | 2 266 | 37,9 | 26,4 | 64,3 |
| 1985 | 2 304 | 36,3 | 26,8 | 63,1 |
| 1986 | 2 228 | 35,9 | 27,0 | 62,9 |
| 1987 | 2 229 | 37,4 | 25,9 | 63,3 |
| 1988 | 2 242 | 42,1 | 23,6 | 65,7 |

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg, Berechnungen des WSI.

Tabelle 16

**Arbeitslosengeld und -hilfe**
– Monatsdurchschnitt in DM –

| Jahr | Arbeitslosengeld | Arbeitslosenhilfe |
|---|---|---|
| 1980 | 886 | 577 |
| 1981 | 948 | 767 |
| 1982 | 975 | 793 |
| 1983 | 959 | 801 |
| 1984 | 937 | 800 |
| 1985 | 951 | 801 |
| 1986 | 980 | 816 |
| 1987 | 1 023 | 833 |
| 1988 | 1 055 | 842 |

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg.

[19]) Die Zahl der nicht registrierten, gleichwohl Arbeit suchenden Personen („Stille Reserve") belief sich 1988 auf 1,372 Mill. Vgl. *Autorengemeinschaft (IAB)*, Zur Arbeitsmarktentwicklung 1988/89, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 4/1988, S. 455 ff.

Tabelle 17

**Empfänger von Arbeitslosengeld nach Monatssätzen (Ende Oktober 1988)**

| Monatlicher Betrag (DM) | Mit Kinder[1]) | | | Ohne Kinder[2]) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Insgesamt | Männer (Anteil in vH) | Frauen | Insgesamt | Männer (Anteil in vH) | Frauen |
| unter 200 | 0,3 | 0,0 | 0,5 | 0,2 | 0,1 | 0,4 |
| 200– 400 | 4,1 | 0,2 | 6,6 | 4,6 | 2,0 | 7,4 |
| 400– 600 | 14,8 | 0,6 | 23,7 | 11,3 | 4,9 | 18,4 |
| 600– 800 | 16,5 | 1,7 | 25,9 | 14,7 | 5,8 | 24,5 |
| 800–1 000 | 16,4 | 8,3 | 21,5 | 21,4 | 19,8 | 23,2 |
| 1 000–1 200 | 15,5 | 21,9 | 11,5 | 20,1 | 24,9 | 14,7 |
| 1 200–1 400 | 12,6 | 23,8 | 5,6 | 12,8 | 18,5 | 6,4 |
| 1 400–1 600 | 8,1 | 16,8 | 2,6 | 6,8 | 10,2 | 2,9 |
| 1 600–1 800 | 3,8 | 7,8 | 1,2 | 3,1 | 4,9 | 1,1 |
| 1 800–2 000 | 2,4 | 5,4 | 0,5 | 2,3 | 3,7 | 0,7 |
| 2 000–2 200 | 1,6 | 3,9 | 0,2 | 0,8 | 1,5 | 0,1 |
| 2 200 und mehr | 3,8 | 9,6 | 0,2 | 2,0 | 3,8 | 0,1 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Durchschnittsbetrag (DM) | 1 054 | 1 461 | 798 | 1 026 | 1 202 | 829 |

1) Unterstützungssatz für Personen mit Kindern beträgt 68 vH. – 2) Unterstützungssatz für Personen ohne Kinder beträgt 63 vH.
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Heft 3, Nürnberg 1989.



Tabelle 18

**Empfänger von Arbeitslosenhilfe nach Monatssätzen (Ende Oktober 1988)**

| Monatlicher Betrag (DM) | Mit Kinder[1]) | | | Ohne Kinder[2]) | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Insgesamt | Männer (Anteil in vH) | Frauen | Insgesamt | Männer (Anteil in vH) | Frauen |
| unter 200 | 2,6 | 0,9 | 5,5 | 1,9 | 1,1 | 4,1 |
| 200– 400 | 5,4 | 1,8 | 11,5 | 5,3 | 3,3 | 10,7 |
| 400– 600 | 9,7 | 3,8 | 19,9 | 10,6 | 7,0 | 20,4 |
| 600– 800 | 18,1 | 12,3 | 28,1 | 30,2 | 28,2 | 35,8 |
| 800–1 000 | 31,9 | 37,8 | 21,6 | 35,4 | 41,0 | 20,0 |
| 1 000–1 200 | 21,4 | 28,6 | 9,0 | 11,1 | 13,0 | 6,1 |
| 1 200–1 400 | 5,9 | 7,7 | 2,8 | 3,1 | 3,6 | 2,0 |
| 1 400–1 600 | 2,3 | 3,0 | 1,1 | 1,2 | 1,5 | 0,6 |
| 1 600–1 800 | 1,3 | 1,8 | 0,4 | 0,7 | 0,8 | 0,3 |
| 1 800–2 000 | 0,7 | 1,1 | 0,1 | 0,2 | 0,3 | – |
| 2 000–2 200 | 0,4 | 0,6 | – | 0,2 | 0,3 | – |
| 2 200 und mehr | 0,4 | 0,6 | – | – | – | – |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Durchschnittsbetrag (DM) | 885 | 994 | 697 | 807 | 854 | 678 |

1) Unterstützungssatz für Personen mit Kindern beträgt 58 vH. – 2) Unterstützungssatz für Personen ohne Kinder beträgt 56 vH.
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Heft 3, Nürnberg 1989.

Das verfügbare Einkommen eines Arbeitslosenhaushalts – in dem im Durchschnitt 2,5 Personen leben – liegt bei 2 040 DM oder rund 49 vH des durchschnittlichen verfügbaren Haushaltseinkommens eines Arbeitnehmers (vgl. Tabelle 13). Der Tatbestand Arbeitslosigkeit führt also auch nach Berücksichtigung der insgesamt in einem Arbeitslosen*haushalt* anfallenden Einkommen (Mitverdiener, Wohngeld etc.) nach wie vor zu einer eklatanten Absenkung des Einkommensniveaus: im Durchschnitt um über 50 vH! Aus mittlerweile schon älteren Einkommensstatistiken[20]) ist bekannt, daß gut die Hälfte der Arbeitslosenhaushalte Schulden in Höhe von durchschnittlich 2 900 DM aufweist.

### *4.2 Sozialhilfe*

Um 3,2 vH stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger im Jahre 1987. 3,136 Mill. Personen sind damit auf Leistungen der Sozialhilfe angewiesen, davon 2,3 Mill. (plus 3,7 vH) auf die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (vgl. Tabelle 19). Davon sind rund 1 Mill. Männer und 1,3 Mill. Frauen. In der Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger sind etwa 1,25 Mill. Empfänger von „Hilfe in besonderen Lebenslagen" (insbesondere Pflege, Krankenhilfe). Jene Personen, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt empfangen, sind hinsichtlich der finanziellen Absicherung ihrer Lebensumstände völlig auf die Sozialhilfe angewiesen. Darunter befinden sich rund 33 vH, die wegen Arbeitsplatzverlust auf die Sozialhilfe angewiesen sind.

Der bundesdurchschnittliche Sozialhilfesatz, der sogenannte „Regelsatz", betrug am 1. 9. 1988 412 DM für Alleinstehende bzw. die Haushaltsbezugsperson. Zu diesem Betrag kommen Miete (ohne Energiekosten, die bereits im „Regelsatz" enthalten sind) und eventuelle Mehrbedarfsleistungen hinzu.

Tabelle 19

**Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug**

| Jahr | Zahl der Sozialhilfeempfänger (Einzelpersonen) | davon: Empfänger von lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt (außerhalb von Einrichtungen) | davon: Arbeitsplatzverlust als Hauptursache des Sozialhilfebezugs | Empfänger von lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt mit angerechneten Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung[1]) | Regelsatz (Bundesdurchschnitt) |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. | Tsd. | vH | vH | DM |
| 1980 | 2 144 | 1 322 | 9,8 | 9,2 | 309 |
| 1982 | 2 320 | 1 560 | 16,4 | 12,5 | 338 |
| 1983 | 2 437 | 1 726 | 19,3 | 14,3 | 345 |
| 1984 | 2 570 | 1 838 | 22,6 | 16,7 | 356 |
| 1985 | 2 808 | 2 059 | 25,0 | 17,8 | 384 |
| 1986 | 3 020 | 2 239 | 32,6 | 18,1 | 393 |
| 1987 | 3 136 | 2 332 | 32,7 | 19,5 | 403 |

1) Bezugsbasis sind hier die Haushalte mit angerechnetem Einkommen inner- und außerhalb von Einrichtungen.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Mai 1989, Sozialhilfestatistik, Arbeitsunterlage. – Bundesbank 4/89.

## 5. Fortsetzung der umverteilungspolitischen Provokationen?

Die oben skizzierte Struktur und Entwicklung der Einkommensverteilung sind nicht nur Resultat arbeitsmarktlicher und konjunktureller Entwicklung, sondern sie sind auch Ergebnis der wirtschafts-, sozial- und steuerpolitischen Maßnahmen. Es ist im Grunde nicht verwunderlich, daß es in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage – hohe und langanhaltende Arbeitslosigkeit – und bei der gegebenen politischen Konstellation, nämlich einer konservativ-wirtschaftsliberalen Regie-

[20]) *Statistisches Bundesamt*, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983.

rung, zu den beschriebenen verteilungspolitischen Resultaten und Handlungen kam. Merkwürdig ist jedoch, daß es kaum vehemente verteilungspolitische Auseinandersetzungen gibt. Dabei sind die nächsten verteilungspolitischen Änderungen schon eingeleitet: „Im europäischen Binnenmarkt werden Investitionsentscheidungen stärker auch an steuerlichen Standortbedingungen orientiert werden (. . .). Die Bundesregierung hat daher bereits im Jahreswirtschaftsbericht 1988 angekündigt, die Unternehmensbesteuerung langfristig zu reformieren und die Unternehmen im Rahmen der haushaltspolitischen Möglichkeiten steuerlich zu entlasten (. . .) Über das Konzept zur Verbesserung der Unternehmensbesteuerung wird (. . .) zu Beginn der nächsten Legislaturperiode entschieden werden"[21]). Mittlerweile gehört es wohl zum Standardrepertoire wirtschaftspolitischer Rhetorik, statt inhaltlilch zu begründen, bloß auf den künftigen europäischen Binnenmarkt zu verweisen. Mit dieser Methode werden also auch die verteilungspolitischen Elemente der Unternehmenssteuerreform legitimiert. Nun soll hier gar nicht gegen eine *verteilungsneutrale* Reform des gegenwärtigen Systems der Unternehmensbesteuerung argumentiert werden; doch vor dem Hintergrund des mittlerweile erreichten durchschnittlichen Steuersatzes für Unternehmen – vgl. die obige Tabelle 3 – gibt es keinen wirtschaftspolitischen Grund für eine erneute Stärkung der unternehmerischen Nettogewinne.

Die im Jahr 1990 in Kraft tretende nächste Stufe der Einkommensteuerreform wird die ungleiche Verteilung der personellen Nettoeinkommen verstärken; trotz Anhebung des Grundfreibetrages werden weiterhin Einkommen besteuert werden, die nicht einmal das ohnehin dürftige Sozialhilfeniveau übersteigen. Schließlich sind unter dem Stichwort „Familienpolitik" Maßnahmen geplant, die die steuerliche Begünstigung im Grunde weniger auf die Bedarfssituation „Kindererziehung", sondern mehr auf die Interessen und Lebensgewohnheiten der mittleren und höheren Einkommensbezieher zuschneidet. Die ins Gespräch gebrachte steuerliche Absetzbarkeit der Kosten für Hausangestellte ist ein Beispiel hierfür: Ein Sonderausgabenabzug von 12 000 DM für Haushalts- und Pflegehilfen ist geplant. Statt all jene Haushalte/Personen, die Kinder oder Pflegebedürftige zu versorgen haben, gleichmäßig und orientiert an Bedarfssätzen steuerlich zu entlasten, werden mit höheren Einkommen auch die Entlastungswirkungen stärker sein.

Auch auf sozialpolitischem Felde sind verteilungsrelevante Maßnahmen eingeleitet worden. Mit dem in der Rentenreform gefundenen Kompromiß – der auch von weiten Teilen der Gewerkschaften getragen wird – wird man dem Problem der künftigen Altersarmut nicht gerecht[22]): Die mit der Massenarbeitslosigkeit einsetzenden Strukturveränderungen des Arbeitsmarktes brachten Beschäftigungsformen mit sich, die für die Betroffenen – das sind meist Frauen – die schlechte finanzielle Sicherung im Alter vorprogrammieren. Auf dem nicht minder wichtigen Gebiet der Arbeitslosenversicherung sind derzeit Änderungen im Gange, die den Arbeitslosen in kleinlicher Verbissenheit erneut Geldleistungen kürzen: Den Arbeitslosenhilfeempfängern sollen künftig auch *fiktive* Unterhaltsansprüche gegen Verwandte ersten Grades angerechnet werden[23]). Die Schutzfunktion der „Zumutbarkeitsregelung" des Arbeitsförderungsgesetzes wird damit unterlaufen. Während auf diese Weise die beruflichen Perspektiven von Arbeitslosenhilfeempfängern deutlich verschlechtert und fiskalisch einige Hundert Millionen DM eingespart werden, verzichtet der Fiskus andererseits bei der de-facto Legalisierung der Hinterziehung von Steuern auf Zinseinkommen (Quellensteuer) auf etwa 4 Mrd. DM!

Die mangelnde „soziale Symmetrie" der wirtschaftlichen Entwicklung – so nannte einst der ehemalige Wirtschaftsminister *Schiller* die sich im Wirtschaftsaufschwung verzerrende Einkommensverteilung – führte Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre zu sozialen Konflikten. Vielleicht ist es auch diese Erinnerung, die zumindest ein gewisses Unbehagen an einer ungehemmt sich fortsetzenden Verteilungsverschiebung bei den wissenschaftlichen Instituten auslöste und sie formulieren ließ: „Zur Bereinigung von Verteilungskonflikten wäre eine Beteiligung der Arbeitnehmer am Unternehmensgewinn in Form nachträglicher einmaliger Zahlungen, die nicht in das Tarifniveau eingehen, die am besten verträgliche Lösung"[24]). Doch genau besehen plädieren die Institute mit dieser Anmerkung keinesfalls für die Einleitung einer Verteilungskorrektur, sondern schlagen vielmehr einen Weg vor, *wie* bei mehrjährigen Tarifabschlüssen – die sie auch künftig für notwendig ansehen und ausdrücklich wünschen! – unerwartet auftretende Verteilungsspielräume genutzt werden könnten. Ihr Vorschlag ist, den Weg der flexibel handhabbaren einmaligen Zahlungen, auf die kein tarifrechtlicher Anspruch besteht, zu gehen. Damit würden keine dauerhaften, sondern rücknehmbare Einkommenselemente geschaffen. Hier schimmern die Ideen des sogenannten *Weitzman-Modelles* durch: Dort wird vorgeschlagen, den Lohn aufzuspalten in einen auf den Existenzbedarf bezogenen niedrigen Grundlohn und einen gewinnabhängigen Zuschlag[25]). Also ein Konzept, das auf der neoklassischen These der lohnbedingten Arbeitslosigkeit (Mindestlohn-Arbeitslosigkeit) beruht. Es entspricht der Logik dieses Modells, daß es die wirtschaftspolitischen Prioritäten völlig verschiebt: Denn es werden nicht die für die Beschäftigungspolitik allemal vorrangigen Instrumente der Wachstums-, Konjunktur- und Arbeitszeitpolitik in die Pflicht genommen, sondern allein die Nominallohnpolitik. Darüber hinaus leugnet der Vorschlag den verteilungspolitischen Grundsachverhalt, daß in einem marktwirtschaftlich-kapitalistischen System erst über die kollektive Regelung der Arbeitseinkommen so etwas wie „marktgerechte" Entlohnung möglich ist.

Das Ziel einer „auskömmlichen" und am allgemeinen Wohlstandszuwachs teilhabenden materiellen Sicherung läßt sich wohl nur noch im Zusammenspiel von Tarif(Arbeitsmarkt)politik, Sozial- und Steuerpolitik verwirklichen. Deshalb ist die konzeptionelle Verknüpfung der genannten Ebenen nötig. Zur Durchsetzung eines so eingebetteten verteilungspolitischen Programms bedarf es auch des ökonomischen Rückenwindes. Gegenwärtig ist m. E. wieder eine gesamtwirtschaftliche Konstellation gegeben, die zu mittelfristig angelegten materiellen Verbesserungen für die auf Erwerbstätigkeit angewiesenen Personen genutzt werden sollte.

---

[21]) Vgl. Jahreswirtschaftsbericht 1989 der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache 11/3917, Ziff. 27. – Der Sachverständigenrat hat in seinem Jahresgutachten 1988/89 (Ziff. 278) die Senkung der unternehmerischen marginalen Abgabenbelastung gefordert.

[22]) Vgl. *Hanesch, W.*, Die Gefahr der Armut im Alter steigt – vor allem bei den Frauen, Frankfurter Rundschau, Dokumentation vom 23. 5. 1989, S. 10 f. – *Welzmüller, R.*, Arbeitszeitverkürzung, veränderte Beschäftigungsformen und soziale Sicherung. Zugleich ein Beitrag zur Diskussion des neuen sozialpolitischen Programms des DGB, in: WSI-Mitteilungen 3/1989, S. 163 ff.

[23]) Das rechtliche Problem beruht auf der unterschiedlichen Regelung des Unterhaltsanspruchs im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und im Arbeitsförderungsgesetz (AFG). Während letzteres den Begriff der „zumutbaren Arbeit" kennt und diesen insbesondere an erworbene Qualifikationen bindet, fragt das BGB schlicht nach der prinzipiellen Möglichkeit, sich seinen Unterhalt durch Arbeit schlechthin zu erwerben. So kann rechtlich gesehen die Situation eintreten, daß nach AFG der Verweis auf den Unterhaltsanspruch Dritter *nicht* greift, während er nach BGB möglich wäre. Politisch gesehen wird mit der von der Bundesregierung angestrebten Bindung an die strengere Definition des Unterhaltsanspruchs im BGB die qualifikationsschützende „Zumutbarkeitsklausel" ausgehebelt – zumindest für Arbeitslosenhilfeempfänger.

[24]) Wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute, Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Frühjahr 1989, DIW-Wochenbericht 17/18, Berlin, 27. 4. 1989, S. 209.

[25]) *Weitzmann, M. L.*, Das Beteiligungsmodell. Vollbeschäftigung durch flexible Löhne, Frankfurt 1987.



# Gewerkschaftspolitik in der Risikogesellschaft

Von Saul W. Revel*)

## 1. Apokalypse (statt einer Einleitung)

„Die Errungenschaften der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung sind groß, so groß, daß sie auch ihre ehemals zukunftsweisende Rolle untergraben. Sie wird mehr zur Bewahrerin des Erreichten, an dem die Zukunft nagt, als zur Quelle politischer Phantasie, die die Antworten auf die Gefährdungslagen der Risikogesellschaft sucht und findet"[1]). Die Steigerung des Lebensstandards (materieller Wohlstand, Bildung, soziale Sicherheit) ist ein unübersehbarer Erfolg der Arbeiterbewegung im Verteilungskampf. Dabei wurde ein klassenspezifisches Risiko, die Armut, verringert. In der neuen Moderne allerdings sind Arbeitnehmer nach *Beck* sehr stark mit klassenübergreifenden Risiken (atomare Verstrahlung, Vergiftung durch Luft, Wasser und Nahrung, Klimakatastrophe) konfrontiert, die durch die alten politischen Institutionen nicht bewältigt und oft auch nicht aufgegriffen werden. Da aber die Gewerkschaften z. B. in eben diesen Institutionen erfolgreich waren, halten sie an ihnen fest[2]). Die Haltung der Gewerkschaften zur Atomenergie z. B. deutet auf die Schwierigkeiten hin, den alten Fortschrittskonsens bzw. die Fortschrittsgläubigkeit in Frage zu stellen. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich für die Gewerkschaften daraus, daß ihre politischen Strukturen auf ein Sozialmilieu ausgerichtet sind, das so bald nicht mehr besteht, übrigens ironischerweise auch als Folge gewerkschaftlicher Politik[3]).

### Gliederung

1. **Apokalypse (statt einer Einleitung)**
2. **Die strukturelle Zusammensetzung der Mitglieder von Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland**
3. **Ein theoretischer Ansatz zur Erklärung von Gewerkschaftsmitgliedschaft**
4. **Folgerungen für Gewerkschaftspolitik in der Risikogesellschaft**

## 2. Die strukturelle Zusammensetzung der Mitglieder von Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland

Abgesehen von Ausnahmesituationen besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen der Mitgliederentwicklung freier Gewerkschaften und ihren Möglich-

---

*) Dipl.-Vw., Dipl.-Sozialök., Universität-Gesamthochschule Duisburg. – Dieser Artikel ist die schriftliche Fassung eines Vortrages, der in einer Ringvorlesung im Rahmen der 40-Jahr-Feier der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg gehalten wurde.

[1]) *Beck, U.*, Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt 1986, S. 64.

[2]) Es lassen sich aus der Geschichte der Arbeiterbewegung weitere Beispiele anführen, die auf dieses Problem hindeuten, z. B. die Zustimmung zu den Kriegskrediten durch die sozialdemokratische Fraktion 1914 oder der Aufruf zum Ersten Mai durch den ADGB-Vorstand 1933. Hiermit soll nur das Augenmerk darauf gelenkt werden, daß objektiv Situationen eintreten können, auf die adäquat zu reagieren fortschrittliche Organisationen überfordert sind, was sicherlich ein ständiges, aber in bestimmten Momenten aufgrund der Bedeutung anstehender Entwicklungen ein besonderes Problem darstellt.

[3]) Vgl. *Beck, U.*, Risikogesellschaft . . ., a. a. O., S. 131.